Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

5
Mai 1996

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

48. Jahrgang · Mai 1996

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Hans-Erich Plewa, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,00 DM, Einzelheft: 5,00 DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf,
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
Fernruf: (02 11) 94 49-01

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

ISSN 0934–6767

Bestell-Nr. Z 01 1 9605

Inhalt

Öffentliche Finanzen	Die öffentlichen Finanzen und das Personal im öffentlichen Dienst	241
Erwerbstätigkeit	Arbeitskämpfe 1995	264
Bildung	Ausländische Studierende	254
	Studienanfänger im Wintersemester 1995/96	264
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im April 1996	253
	Aktuelle Ergebnisse	269
Produzierendes Gewerbe	Industrieproduktion im Februar 1996	253
	Aktuelle Ergebnisse	272
Handwerk	Beschäftigte im Handwerk 1995	266
Landwirtschaft	Hühner in "Hühnerfarmen" im Jahre 1995	263
Bevölkerung	Ehescheidungen im Jahre 1995	265
	Aktuelle Ergebnisse	270
Gesundheitswesen	Salmonellen-Erkrankungen im Jahre 1995	266
Verkehr	*Aktuelle Ergebnisse*	274
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Beschäftigtenschätzung 1995	264
	Bruttoinlandsprodukt 1995	265
Zahlenspiegel	*Ausgewählte Eckzahlen für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich*	276

Zentrale Information und Beratung ☎ (02 11) 94 49-24 95/25 25

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
–	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
. . .	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
( )	Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
/	keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
p	vorläufige Zahl
r	berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Dipl.-Volkswirt Peter Emmerich

Die öffentlichen Finanzen und das Personal im öffentlichen Dienst

Informationen, aus welchen Quellen die Einnahmen der öffentlichen Hand stammen, zu welchem Zweck Ausgaben getätigt wurden bzw. werden und mit welcher personellen Ausstattung die Aufgaben bewältigt werden, können u. a. mit Hilfe der Finanz- und Personalstatistik bereitgestellt werden. Sie ist in der Lage, unabhängig von der Ausgestaltung des jeweiligen Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens der berichtspflichtigen Erhebungseinheit alle wesentlichen Daten über den öffentlichen Bereich zu erfassen und auszuwerten, um die finanz- und wirtschaftspolitischen Entscheidungsträgerinnen und -träger – aber auch andere Interessentinnen und Interessenten – umfassend über die gesamte öffentliche Finanzlage zu unterrichten.

Das Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz – FPStatG) vom 21. 12. 1992 (BGBl. I S. 2119) bildet die einheitliche Grundlage für die gesamten Finanz- und Personalstatistiken im Bundesgebiet. Damit werden diese Bundesstatistiken, die einen zusammenhängenden Komplex mit weitgehend deckungsgleichem Kreis der Erhebungseinheiten bilden, gemeinsam geregelt und gleichzeitig die enge Verknüpfung zwischen öffentlichen Aufgaben, dem dafür eingesetzten Personal und den erforderlichen Aufwendungen/ Ausgaben zum Ausdruck gebracht (vgl. auch die Begründung zum FPStatG in BT-DS 12/3256).
In Nordrhein-Westfalen obliegt die bundesgesetzliche Aufgabe der (dezentralen) Durchführung und Ergebniserstellung der nachfolgend beschriebenen Finanz- und Personalstatistiken dem Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW).

Die Finanzstatistiken

Den Schwerpunkt der Finanzstatistiken bildet die **Jahresrechnungsstatistik**, weil hier die Einnahmen und Ausgaben in ihrer tiefsten Gliederung (Haushaltsstelle) erfaßt und ausgewertet werden. Diese Statistik wird jährlich – i. d. R. ab Mai/Juni für das abgelaufene Haushaltsjahr/Kalenderjahr – bei den Erhebungseinheiten Gemeinden/ Gemeindeverbände (GV) und Zweckverbände mit kameraler Buchführung durchgeführt. Hierbei handelt es sich um

23 kreisfreie Städte,
31 Kreisverwaltungen,
373 kreisangehörige Gemeinden
3 Bezirksverbände,
170 Zweckverbände (Stand: August 1995).

Die Jahresabschlüsse der kommunalen Krankenhäuser werden separat in der Krankenhausfinanzstatistik und die der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen (FEU) in der Bilanzstatistik erfaßt.

Inhaltlich erstreckt sich die Jahresrechnungsstatistik auf die Ist-Ausgaben und die Ist-Einnahmen in der vollen Tiefengliederung der kommunalen Haushaltssystematik. Diese ist durch die Verordnung über die Aufstellung und Ausführung des Haushaltsplans der Gemeinden (Gemeindehaushaltsverordnung – GemHVO) und die Verwaltungsvorschriften über die Gliederung und Gruppierung vorgegeben. Vor diesem Hintergrund läßt sich die inhaltliche Struktur der kommunalen Haushaltssystematik wie folgt skizzieren:

Nach § 78 Abs. 2 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) ist der kommunale Haushalt in zwei Teilhaushalte gegliedert: den Verwaltungshaushalt (VwH) und den Vermögenshaushalt (VmH). Diese beiden Teilhaushalte bilden den einheitlichen Haushaltsplan für das entsprechende Haushaltsjahr, wobei die Zuordnung der anfallenden Einnahmen und Ausgaben zu den beiden Teilhaushalten durch die Bestimmung des § 1 GemHVO geregelt wird. Das entscheidende Zuordnungskriterium von Einnahmen und Ausgaben zum Vermögenshaushalt ist grundsätzlich die Vermögenswirksamkeit, d. h. die Auswirkung von Finanzvorfällen auf das Vermögen oder die Schulden der Gemeinden/GV. Nicht vermögenswirksame Einnahmen/ Ausgaben werden (i. d. R.) dem Verwaltungshaushalt zugewiesen. Somit weist dieser alle Einnahmen und Ausgaben aus, die sich aus der Aufrechterhaltung des laufenden Verwaltungsbetriebs bzw. der Erfüllung der ständigen Aufgaben ergeben.

Jeder Haushaltsplan umfaßt aufgrund des Gliederungsplanes zehn Einzelpläne, die gem. § 5 Abs. 1 GemHVO in Abschnitte und Unterabschnitte unterteilt sind. Grundlage dieser Aufgliederung sind die jeweiligen Aufgabenbereiche/Funktionen. Somit ergibt sich folgende nach Aufgabenbereichen in zehn Einzelpläne aufgeteilte Systematik:

0 allgemeine Verwaltung
1 öffentliche Sicherheit und Ordnung
2 Schulen
3 Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege
4 soziale Sicherung
5 Gesundheit, Sport, Erholung
6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr
7 öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung
8 wirtschaftliche Unternehmen, allgemeines Grund- und Sondervermögen
9 allgemeine Finanzwirtschaft

Jeder dieser Einzelpläne ist wiederum – wie bereits erwähnt – aufgegliedert

in Abschnitte und Unterabschnitte, die im Gliederungsplan vorgegeben sind. Ein Beispiel soll dies erläutern:

Einzelplan	Abschnitte	Unterabschnitte
1 öffentliche Sicherheit und Ordnung	10 Polizei	
	11 öffentliche Ordnung	110 öffentliche Ordnung 111 Straßenverkehrsaufsicht 112 Einwohnermeldewesen 113 Schiedsmänner 114 Jagdbehörde, Feld- und Forstaufsicht
	12 Umweltschutz	
	13 Feuerschutz	
	14 Katastrophenschutz	
	15 Verteidigungslastenverwaltung	
	16 Rettungsdienst	

Innerhalb der Aufgabenbereiche (Einzelpläne, Abschnitte, Unterabschnitte) werden die anfallenden Einnahmen und Ausgaben nach ihren jeweiligen Arten gruppiert. Maßgeblich ist hierfür der Gruppierungsplan, der folgende Hauptgruppen vorsieht:

Einnahmen
- 0 Steuern, allgemeine Zuweisungen
- 1 Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb
- 2 sonstige Finanzeinnahmen
- 3 Einnahmen des Vermögenshaushalts

Ausgaben
- 4 Personalausgaben
- 5,6 sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand
- 7 Zuweisungen und Zuschüsse
- 8 sonstige Finanzausgaben
- 9 Ausgaben des Vermögenshaushalts

Die Hauptgruppen 3 und 9 gelten für den Vermögenshaushalt, alle anderen Hauptgruppen für den Verwaltungshaushalt. Der Gruppierungsplan sieht weiterhin eine Aufteilung der Hauptgruppen in Gruppen und Untergruppen vor. Die Gruppierungsnummer kann demzufolge 2stellig oder 3stellig sein, aber auch nach den örtlichen Bedürfnissen durch weitere Ziffern erweitert werden.
Eine Besonderheit der Gruppierungsnummer ist die Bereichsabgrenzung (dritte Stelle der Gruppierungsnummer), die für bestimmte Einnahme- bzw. Ausgabearten die Mittelherkunft bzw. den Mittelempfänger kennzeichnet, z. B. „0" für den Bund, „1" für das Land, „2" für die Gemeinden und Gemeindeverbände. Diesen Zusammenhang soll das nachfolgende Beispiel veranschaulichen:

Hauptgruppe	Gruppe	Untergruppe
1 Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	10 Verwaltungsgebühren	
	11 Benutzungsgebüren u. ä.	
	12 zweckgebundene Abgaben	
	13 Einnahmen aus Verkauf	
	14 Mieten und Pachten	
	15 sonstige Verwaltungs- und Betriebseinnahmen	
	16 Erstattung von Ausgaben des Verwaltungshaushalts	170 von Bund, LAF, ERP 171 vom Land 172 von Gemeinden/GV 173 von Zweckverbänden
	17 Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke	

Jeder Einnahme- oder Ausgabevorgang muß entsprechend den Vorschriften sowohl der Gliederung als auch der Gruppierung eingeordnet werden. Daraus ergibt sich in jedem Fall sowohl eine Gliederungs- als auch eine Gruppierungsziffer. Beide zusammen bilden die Haushaltsstelle.

Erstattung des Landes für Einbürgerungsverfahren

Gliederung:	112 Einwohnermeldewesen
Gruppierung:	161 Erstattung von Ausgaben des Verwaltungshaushalts vom Land

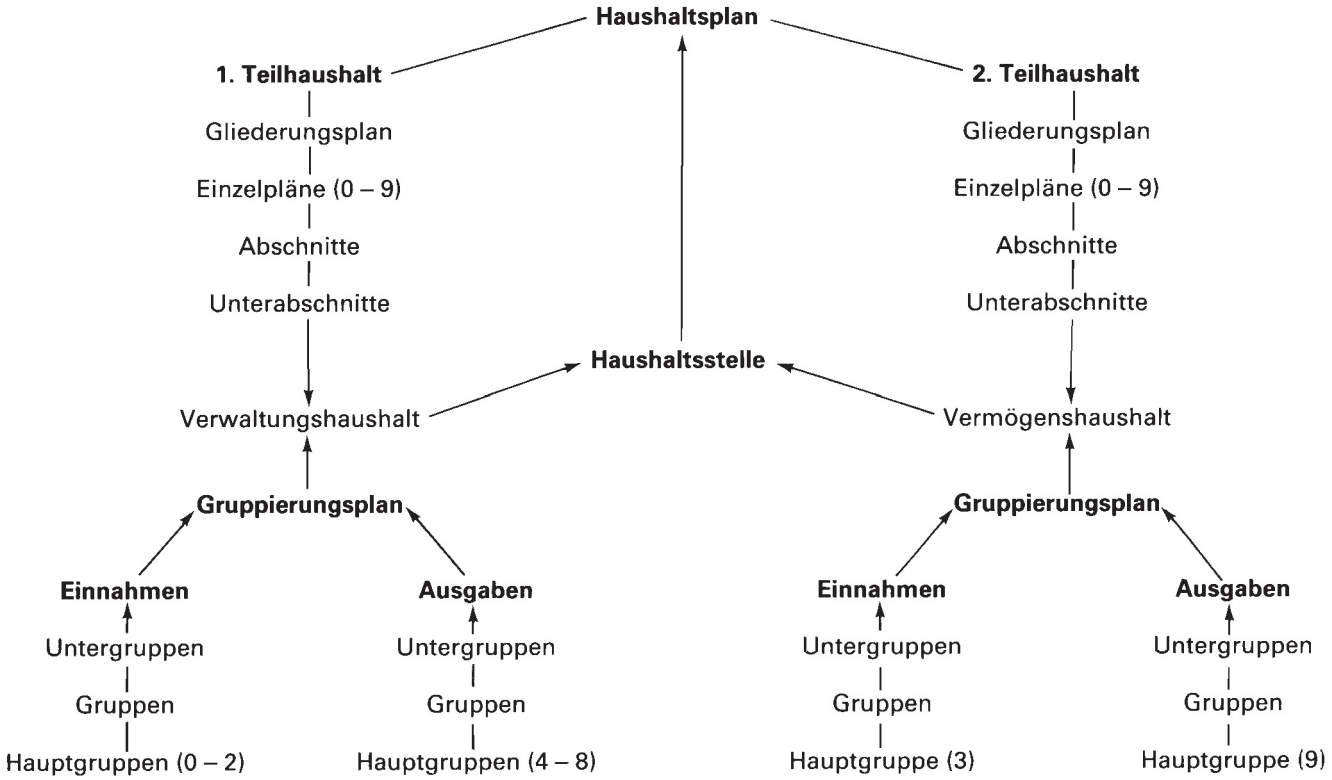
Haushaltsstelle: 112.161

Von den – theoretisch möglichen – ca. 8 600 Kombinationen kommunaler Haushaltsstellen hat im Durchschnitt jede kommunale Körperschaft rd. 1 300 Haushaltsstellen getrennt nachzuweisen. Ihre Zahl ist abhängig von der Größe und – damit verbunden – von der Aufgaben- und Leistungsstruktur der Gebietskörperschaft.
Die auf der Grundlage der Jahresrechnung ermittelten DM-Beträge der einzelnen Haushaltsstellen, d. h. die Summe der entsprechenden kassenwirksam gewordenen Einnahmen und Ausgaben des Haushaltsjahres, werden dem LDS NRW von den o. g. Berichtsstellen mittels Erhebungsbogen oder im Datenträgeraustauschverfahren (DTA) mitgeteilt; von letzterer Möglichkeit der Datenlieferung machen rd. 60 % der berichtspflichtigen Erhebungseinheiten Gebrauch.

Die vollständigen und vorgeprüften Jahresrechnungsdaten werden anschließend einer maschinellen Plausibilitätskontrolle unterzogen, wobei u. a. die Kombinationen von Gliederung und Gruppierung auf ihre Zulässigkeit geprüft werden, die sich – wie bereits oben erwähnt – aus den Verwaltungsvorschriften über die Gliederung und Gruppierung der Haushaltspläne der Gemeinden und Gemeindeverbände (s. RdErl. des Innenministeriums NRW vom 27. 11. 1995) ergibt. Weiterhin überprüft das Programm die haushaltstechnischen Verrechnungen (z. B. die Zuführungen zwischen den Teilhaushalten) und die Summen der Unterabschnitte, Abschnitte, Einzelpläne und des Gesamthaushalts auf ihre rechnerische Richtigkeit.

Für jede Körperschaft wird nach dieser Prüfung eine Korrekturliste erstellt, die unter Zuhilfenahme des jeweiligen Haushaltsplans überprüft wird. Unstimmigkeiten bzw. Fehler

Zusammenfassend läßt sich die Systematik des kommunalen Haushalts demnach wie folgt darstellen:



werden aufgelistet und ggf. der Berichtsstelle zur Stellungnahme übersandt. Nach der Auswertung der Antwortschreiben wird das Datenmaterial korrigiert und plausibilisiert. Sobald die Jahresrechnungsstatistiken endgültig bereinigt sind, werden sie zur Ergebniserstellung freigegeben.

An dieser Stelle sei kurz auf mögliche Auswirkungen neuer Rechnungssysteme in den öffentlichen Haushalten auf die Finanzstatistik eingegangen:

Die Problematik läßt sich im Kern wie folgt beschreiben: Ein Schwerpunkt der Finanzstatistiken ist – wie bereits ausgeführt – u. a. die Erfassung aller öffentlichen Finanzen und deren zusammenfassende Darstellung trotz der Anwendung unterschiedlicher Rechnungssysteme (kameral/kaufmännisch o. ä.). Die damit verbundenen Probleme auch bezüglich der Integration dieser Sonderrechnungen zum öffentlichen Gesamthaushalt werden eine völlig neue Dimension erhalten, wenn – wie zu beobachten ist – im Zuge von Reformüberlegungen und mit Blick auf wirtschaftlich geführte, moderne Dienstleistungsunternehmen die öffentliche Hand in den nächsten Jahren verstärkt z. B. zur Budgetierung der einzelnen Haushaltsbereiche im Rahmen eines dann geführten kaufmännischen o. ä. Rechnungswesens übergeht und ihre Finanzmittel in einer nicht-kameralen Struktur nachweist. Da zudem davon auszugehen ist, daß diesbezügliche Umstellungen sich sowohl in zeitlicher als auch in sachlicher Hinsicht schrittweise in den einzelnen Gemeinden/GV vollziehen können, wird die Einführung der Budgetierung nicht nur eine Herausforderung für die Praktiker vor Ort, sondern auch – wegen der damit verbundenen fundamentalen Änderungen im Konzept der Finanzstatistik – für die „Ergebnisproduzenten" sein.

Ergänzt werden die – nach kameralen Gesichtspunkten – erfaßten Einnahmen und Ausgaben der Rechnungsstatistik durch die Einbeziehung der Jahresabschlüsse der öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen (FEU) sowie die der Krankenhäuser, sofern deren Rechnungswesen nach kaufmännischen Gesichtspunkten ausgestaltet ist. Mit der **Bilanzstatistik** werden jährlich ab Juni/Juli für das abgelaufene Wirtschaftsjahr bei den FEU die Jahresabschlüsse, Bilanzen, Erfolgsrechnungen, Sachanlagen oder ähnliche Aufzeichnungen erfragt und ausgewertet.

Zum Berichtskreis gehören die staatlichen und kommunalen Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen, für die Sonderrechnungen geführt (dazu gehören die rechtlich unselbständigen Betriebe des Landes gem. § 26 Landeshaushaltsordnung-LHO sowie die der Gemeinden/GV – z. B. Eigenbetriebe u. ä. – gem. § 114 GO) oder die in rechtlich selbständiger Form betrieben werden, sofern Bund, Länder, Gemeinden/GV oder Zweckverbände unmit-

telbar oder mittelbar mit mehr als 50 % des Nennkapitals oder des Stimmrechts beteiligt sind und damit das öffentliche Interesse an der Wahrnehmung der Aufgabe bekundet wird, sowie die kaufmännisch buchführenden Zweckverbände.

Bei den Eigenbetrieben handelt es sich um eine öffentlich-rechtliche Unternehmensform für kommunale Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Sie sind organisatorisch weitgehend verselbständigt und werden finanzwirtschaftlich als Sondervermögen geführt. Organisation und Tätigkeit dieser Unternehmen sind in der Eigenbetriebsverordnung geregelt. An die Stelle des Haushaltsplans tritt der Wirtschaftsplan. Die Eigenbetriebsverordnung schreibt in § 19 die kaufmännische Buchführung vor. Am Jahresende wird gem. § 21 der o. g. Verordnung ein Jahresabschluß aus Jahresbilanz und Jahreserfolgsrechnung unter Heranziehung einzelner Vorschriften des Aktiengesetzes erstellt.

Bei den Eigengesellschaften handelt es sich um wirtschaftliche Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit. Häufige Rechtsformen sind die Aktiengesellschaften und die Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sie gelten dann als öffentliche Unternehmen, wenn der Bund, die Länder, die Gemeinden und Gemeindeverbände unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 % des Nennkapitals oder des Stimmrechts beteiligt sind. Sie werden nach den einschlägigen Bestimmungen des Handelsrechts (Aktiengesetz, GmbH-Gesetz) geführt.

Die Verbindung dieser wirtschaftlichen Unternehmen zur Haushaltswirtschaft der Gemeinden wird dadurch hergestellt, daß gem. § 2 Abs. 2 Nr. 6 GemHVO die Wirtschaftspläne und neuesten Jahresabschlüsse der Eigenbetriebe dem gemeindlichen Haushaltsplan als Anlage beizufügen sind. Das gleiche gilt für die Eigengesellschaften, an denen die Gemeinde mit mehr als 50 % beteiligt ist; allerdings kann bei ihnen an die Stelle der Jahresabschlüsse und Wirtschaftspläne eine kurzgefaßte Übersicht über die Wirtschaftslage und die voraussichtliche Entwicklung der Betriebe treten.
Für Unternehmen und Einrichtungen mit eigener Rechtspersönlichkeit, bei denen die Beteiligung der Gemeinden 50 % nicht übersteigt, sollen die Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse ebenfalls dem Haushaltsplan beigefügt werden, wenn aus der Beteiligung Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde erwartet werden können.

Vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik werden im Rahmen der Bilanzstatistik auf Landesebene die Daten von derzeit ca. 700 FEU erhoben.

Als Grundlage für das Erhebungsprogramm der FEU dienen einheitliche Formblätter über die Jahresbilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung (Jahreserfolgsrechnung) sowie des Anlagenachweises.

Der Erhebungsbogen ist wie folgt gegliedert:

A. allgemeine Angaben zur Erhebung
B. Gewinn- und Verlustrechnung
C. Bilanz
D. Anlagenachweis

Nach Rücklauf der Erhebungsvordrucke und einer manuellen Vorprüfung wird eine maschinelle Aufbereitung mit Hilfe eines Verbundprogramms (erstmalig dezentral 1995 für die Jahre 1993 und 1994) durchgeführt und das plausible Datenmaterial zur Publikation und weiteren Auswertungen freigegeben.

Darüberhinaus werden im Zuge der **Krankenhausfinanzstatistik** jährlich – ab Juli/August für das abgelaufene Wirtschaftsjahr – die Ausgaben und Einnahmen der Krankenhäuser auf der Grundlage der im Rahmen der kaufmännischen Buchführung eingerichteten Konten und sonstiger Buchungsaufzeichnungen erfaßt.
Zum Berichtskreis gehören die rechtlich selbständigen und rechtlich unselbständigen Krankenhäuser mit kaufmännischer doppelter Buchführung, deren Träger die Länder, Gemeinden/GV oder Zweckverbände sind oder an denen die o. g. juristischen Personen mit mehr als 50 % des Nennkapitals beteiligt sind.
Auf Landesebene gehören zur Zeit 88 kommunale Krankenhäuser zum Berichtskreis.

Die Krankenhausfinanzstatistik wurde notwendig, nachdem die Krankenhäuser aufgrund der Verordnung über den Betrieb gemeindlicher Krankenhäuser (Gemeindekrankenhausbetriebsverordnung – GemKHBVO – vom 12. Oktober 1977, GV. NW 1977, Seite 360) in Verbindung mit dem Krankenhausgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen (KHG NW – vom 25. Februar 1975, GV. NW 1975, Seite 210) ihr Rechnungswesen auf die kaufmännische Buchführung umzustellen hatten.

Ausgangspunkt dieser Entwicklung waren die Bestimmungen des Gesetzes zur wirtschaftlichen Sicherung der Krankenhäuser (KHG) und die Bundespflegesatzverordnung (BPflV), mit denen die Finanzierung der im Krankenhausbereich entstehenden Kosten geregelt wurde. Diese ist dualistisch konzipiert: Als öffentliche Aufgabe wird die Finanzierung der Investitionskosten angesehen. Diese wird durch das KHG geregelt. Die laufenden Betriebskosten werden über die Pflegesätze (d. h. im wesentlichen durch die Krankenkassen) abgedeckt.

Die Krankenhäuser waren somit seit der o. g. Neuregelung aus dem kameralistischen Rechnungswesen der öffentlichen Haushalte wie auch aus der Berichtspflicht ausgegliedert und wurden mit der Neufassung des Gesetzes über die Finanzstatistik vom 11. Juni 1980 in den Berichtskreis reintegriert und zur Erhebung für das Wirtschaftsjahr 1979 herangezogen. Da auch die Krankenhausfinanzstatistik zur vollständigen Erfassung des öffentlichen Finanzvolumens beiträgt, werden die von den Krankenhäusern abgegebenen Daten über Umsetzungsschlüssel auf die Positionen der Kameralistik umgerechnet.

Diesem Erfordernis entsprechend ist der Erhebungsbogen aufgebaut. Es werden die für die Finanzstatistik maßgeblichen Konten, die die Krankenhäuser auf der Grundlage der Krankenhausbuchführungsver-

ordnung eingerichtet haben, erfaßt. Zusätzliche Abfragen und Hinweise sollen sicherstellen, daß nur kassenwirksame Beträge erfaßt werden.

Die eingesandten Erhebungsvordrukke werden geprüft, die gemeldeten Daten erfaßt und einer Plausibilitätskontrolle unterzogen. Nach der endgültigen Bereinigung des Datenmaterials werden die Daten maschinell nach einzelnen Trägerschaften zusammengefaßt und die Ergebnisse dem Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt. Die Veröffentlichung der Landesergebnisse durch das LDS NRW geschieht nach Umrechnung in der haushaltsmäßigen Darstellungsform.

Die Finanzen der 54 Hochschulen sowie der 7 medizinischen Einrichtungen des Landes NRW (Hochschulkliniken) werden im Rahmen der **Hochschulfinanzstatistik** jährlich – nach Abschluß der Jahresrechnung – auf der Basis der Ist-Einnahmen und -Ausgaben der Haushalte und der über Verwahrkonten vereinnahmten Drittmittel nach Haushaltsjahren in haushaltsmäßiger Gliederung sowie nach fachlicher und organisatorischer Zuordnung erhoben und ausgewertet.

Die Durchführung der genannten Erhebungen erfolgt derzeit zu über 90 % per Erhebungsvordruck. Die Ergebnisse der o. g. Statistiken liegen ca. acht bis zehn Monate nach Rechnungsabschluß bzw. Abschluß des Wirtschaftsjahres im LDS NRW vor.

Ein differenzierter Nachweis der öffentlichen Verschuldung, der über die im Rahmen der vierteljährlichen Kassenstatistik erfaßten Eckdaten hinausgeht, erfolgt in der **Schuldenstandstatistik.** Dazu werden bei den Gemeinden/GV, Zweckverbänden, Krankenhäusern mit käufmännischem Rechnungswesen und den öffentlichen Wirtschaftsunternehmen (FEU) – also ca. 1 400 Erhebungseinheiten – jeweils zum 31. 12. eines Jahres u. a. der Stand der Schulden nach Schuldenarten und das Jahr der Fälligkeit, die Schuldenaufnahme und -tilgung im Laufe des Jahres nach Arten sowie die Summe der Bürgschaften mittels eines Erhebungsvordruckes erfaßt.
Auch die Ergebnisse der Schuldenstatistik zählen zu den aktuellen Schnellinformationen, die in einem zeitlich engen Rahmen zur Verfügung stehen müssen. Ergebnisse liegen in der Regel vier bis sechs Monate nach Erhebungsstichtag vor.

Ergänzt bzw. aktualisiert werden die Daten der Rechnungsstatistik und der Schuldenstandstatistik durch die **vierteljährliche Kassenstatistik (GFK),** bei der ebenfalls alle Einnahme- und Ausgabearten erfaßt werden, ohne diese jedoch den einzelnen Aufgabenbereichen/Abschnitten bzw. Unterabschnitten zuzuordnen (s. Ausführungen zur Jahresrechnungsstatistik S. 241). Diese Bundesstatistik erfaßt bei den 430 Gemeinden/GV alle Kassenvorfälle des Verwaltungs- und Vermögenshaushaltes in der Gliederung nach Einnahme- und Ausgabearten unter Zugrundelegung des kompletten Gruppierungsplans entsprechend der kommunalen Haushaltssystematik, die Baumaßnahmen nach Aufgabenbereichen, den Stand der Schulden und die Zugänge, die Realsteuerhebesätze und die Umlagesätze.

Die zu meldenden Daten werden von den Gemeinden/GV – je nach Automationsgrad des Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens – in unterschiedlicher Form bereitgestellt. Entweder werden die Angaben per Erhebungsvordruck oder mittels eines maschinell lesbaren Datenträgers gemeldet, wobei in aller Regel die Eckdaten der gemeindlichen Schulden und die Realsteuer-Hebesätze mit einem Erhebungsvordruck an das LDS versandt werden mit der Folge, daß im Verlauf der maschinellen Aufbereitung eine Zusammenführung dieser in unterschiedlicher Form bereitgestellten Informationen pro Gemeinde/GV erfolgen muß; derzeit stellen 76 % der Berichtsstellen ihre Daten im Wege eines Datenträgeraustauschverfahrens dem LDS NRW zur Verfügung.

Nach den notwendigen formalen und sachlichen Prüfungen werden die Daten der Erhebungsbogen maschinell erfaßt, mit denen aus dem DTA zusammengeführt und einer Plausibilitätskontrolle unterzogen mit dem Ergebnis, daß eine Korrekturliste erzeugt wird, in der sämtliche Unstimmigkeiten bei Daten- (Merkmals-) Kombinationen bzw. Rechenoperationen aufgeführt werden.

Anschließend wird aufgrund schriftlicher und/oder telefonischer Rücksprache mit der Berichtsstelle das Datenmaterial korrigiert, plausibilisiert und schließlich zur Veröffentlichung und für ad-hoc-Auswertungen freigegeben.

Ziele dieser Statistik sind einerseits eine Schnellinformation über die finanzielle Situation der Gemeiden/GV und ihre konjunkturpolitische Bedeutung/Wirkung und andererseits die Erlangung einer Grundlage zur Erstellung der Orientierungsdaten für die mittelfristige Finanzplanung, die entsprechend den Ausführungen zur Haushaltsansatzstatistik jährlich von den Gebietskörperschaften aufzustellen ist. Die Angaben über die Hebesätze der Grundsteuer A und B sowie der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital dienen u. a. der Berechnung der Steuerkraft der Gemeinden im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs.

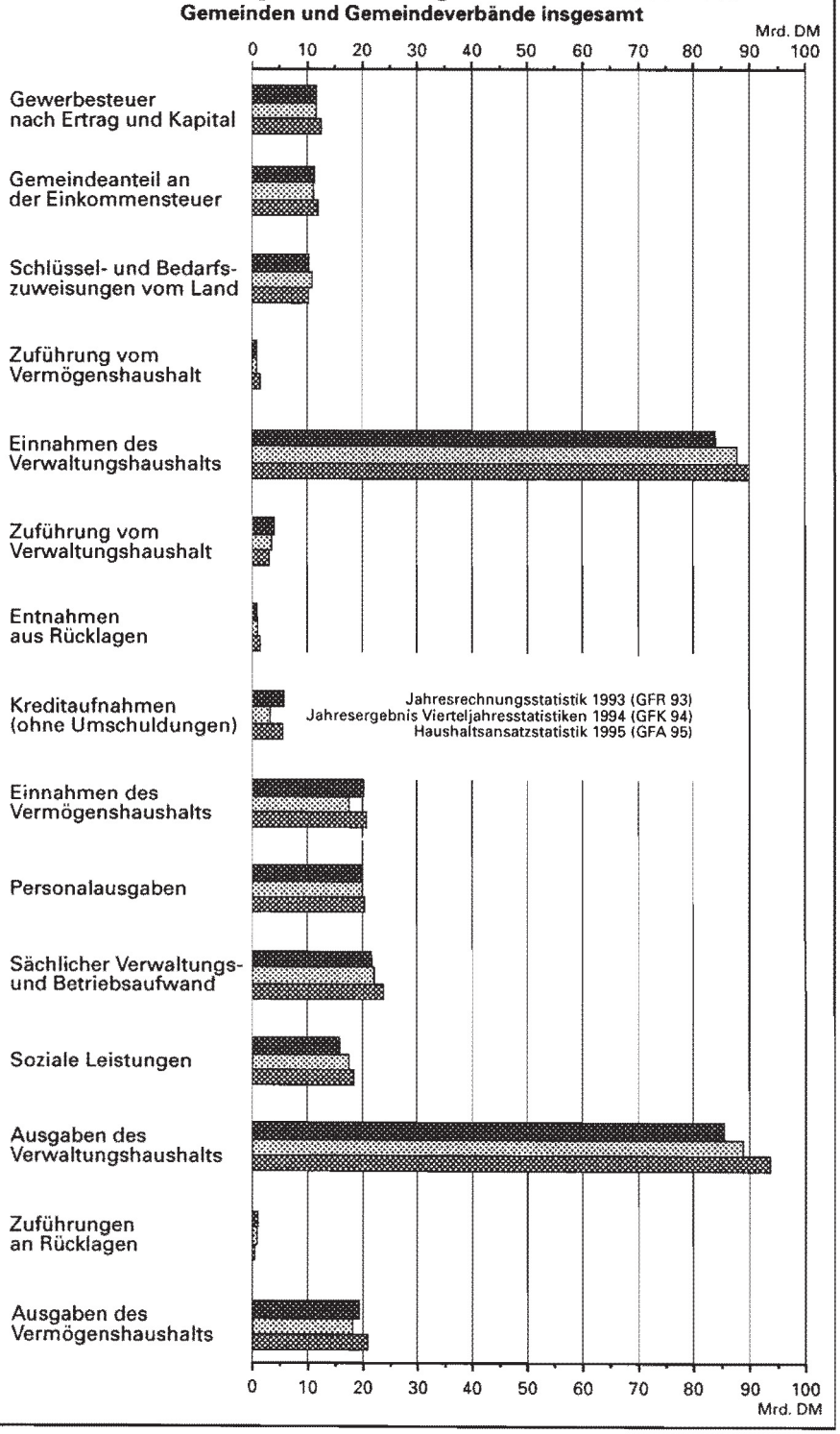
Da diese Erhebung in der Regel etwa sechs bis acht Wochen nach Quartalsende abgeschlossen ist, stehen wich-

tige Angaben über die Entwicklung der Haushaltswirtschaft der Gemeinden/GV relativ früh für eine aktuelle Information zur Verfügung.

Abgerundet wird das finanzstatistische Spektrum durch die **Haushaltsansatzstatistik (GFA)**. Dazu melden die o. g. Gebietskörperschaften jährlich (i. d. R zum 1. 12.) – entweder mit einem Erhebungsvordruck oder über einen maschinell lesbaren Datenträger – die Ansätze der o. g. Finanzdaten für das kommende Haushaltsjahr.
Damit löste die GFA die mit der Haushaltsreform 1974 eingeführte und letztmalig 1992 für den Zeitraum 1992 bis 1996 durchgeführte Finanzplanungsstatistik (GFP) ab, die aufgrund systemimmanenter Schwächen sowie der Datenaggregation in ihrer Aussagefähigkeit sehr eingeschränkt war. Weit zuverlässigere Daten für das jeweilige Haushaltsjahr liefert die jährliche GFA auf der Grundlage der Gruppierungsübersicht, die die Gemeinden/GV ohnehin aufgrund haushaltsrechtlicher Verpflichtungen jährlich den von den parlamentarischen Gremien verarbschiedeten Haushaltsplänen beifügen müssen.
Die Erfassung der einzelnen Ausgabe- und Einnahmearten entsprechend dem Gruppierungsplan bietet präzisere Informationen als das stark aggregierte Schema der Finanzplanungsstatistik. Daneben lassen sich haushaltssystematische Änderungen statistisch besser nachvollziehen und evtl. fehlerhafte Nachweise besser überprüfen. Außerdem ist mit der GFA angesichts der fortgeschrittenen Automatisierung im Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen ein besserer Einsatz elektronischer Datenträger zu realisieren, während das aggregierte Schema der Finanzplanungsstatistik lediglich eine manuelle Bearbeitung/Meldung zuließ (vgl. auch Begründung zum FPStatG in BT-DS 12/3256).

Das Erhebungsprogramm der kommunalen GFA enthält neben den Angaben zu den einzelnen Gruppierun-

Ausgewählte Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts 1993-1995
Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt



gen auch eine funktionale Aufgliederung der konjunkturrelevanten kommunalen Bauausgaben analog der Aufgabenbereichsgliederung in der GFK.

Der Ersatz der GFP durch die GFA berührt natürlich nicht die Verpflichtung der Gemeinden/GV bzg. der jährlichen Erstellung der mittelfristigen Finanzplanung; dabei entspricht – für den fünfjährigen Planungszeitraum – das erste Planungsjahr dem laufenden Haushaltsjahr und das zweite Planungsjahr dem Haushaltsansatz des kommenden Jahres, der unter Beachtung der Grundsätze für die Veranschlagung (s. §§ 7 ff GemHVO) erstellt und im Rahmen der GFA erfragt wird.

Der Finanzplan ist von den Gemeinden jährlich aufzustellen und als Anlage dem Haushaltsplan beizufügen. Nach § 83 Abs. 2 GO NRW sind im Finanzplan Umfang und Zusammensetzung der voraussichtlichen Ausgaben und deren Dekkungsmöglichkeiten darzustellen. Nach § 24 Abs. 1 Satz 1 GemHVO besteht der Finanzplan aus einer Übersicht der Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungs- und des Vermögenshaushalts. Er ist auf der Grundlage der Gruppierung nach Ausgabe- und Einnahmearten und nach Jahren zu gliedern. Zusätzlich sind die investiven Ausgaben in der Gliederung nach Aufgabengebieten für den Planungszeitraum auszuweisen.

Für die Aufstellung des Finanzplans ist den Gemeinden und Gemeindeverbänden durch Erlaß des Landesinnenministeriums ein Mindestschema vorgegeben, das die Tiefengliederung der Ausgabe- und Einnahmearten sowie der Aufgabenbereiche für die Investitionsausgaben enthält.

Die Aufbereitungsarbeiten zur GFA beginnen mit dem Eingang der zurückgesandten Erhebungsvordrucke bzw. der Datenträger, dem sich nach einigen notwendigen formalen und sachlichen Kontrollen die Datenerfassung sowie die Übernahme der Datenträger (von rd. 60 % der Gemeinden/GV) anschließt. Danach werden die Daten einer maschinellen Plausibilitäts-Kontrolle unterzogen und, je nach Fehlerart, unmittelbar oder nach Rücksprache mit der Berichtsstelle korrigiert. Sobald das Material fehlerfrei ist, wird es zur Veröffentlichung freigegeben.
Die Ergebnisse, die ca. drei Monate nach Erhebungsstichtag im LDS NRW vorliegen, vermitteln Informationen über die voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben und damit über das voraussichtliche Finanzgebaren, die politischen Absichten und die Prioritätensetzung in den Gemeinden/GV.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß mit Hilfe der o. g. Finanzstatistiken u. a. Erkenntnisse über Aufgaben- und Lastenverteilung, Finanzausstattung und Ausgabenbelastung (auch als Maßstab für den kommunalen Finanzausgleich), Investitionen und ihre Finanzierung, Schuldenaufnahme und Schuldendienst, den Einsatz der öffentlichen Mittel und die wirtschaftliche Betätigung der Erhebungseinheiten bzw. der öffentlichen Hand gewonnen werden.
Die Finanzstatistiken sind **die einzigen Datenquellen**, die eine vollständige Darstellung aller öffentlichen Finanzen vom Haushaltsansatz über die Kassenabwicklung bis zur Rechnungslegung bietet. Aufgrund des politisch außerordentlich wichtigen Datenbedarfs kommt diesen Statistiken ein hoher Stellenwert zu.
Beispielhaft sind in der nebenstehenden **Tabelle/Grafik** einige ausgewählte Einnahmen/Ausgaben des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts dargestellt, wobei Ergebnisse der drei kameralen Finanzstatistiken berücksichtigt wurden.

Die Personalstatistik

Informationen über die Anzahl und Struktur aller aktiven und ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der öffentlichen Arbeitgeber werden im Rahmen der **Personalstatistik** jährlich zum 30. 6. und bei der **Versorgungsempfängerstatistik** jährlich zum 1. 1. ermittelt.

Die Personalstatistik erbringt Daten über Struktur und Veränderung des Personals des öffentlichen Dienstes und liefert damit Informationen, die zur Vorbereitung von Maßnahmen auf dem Gebiet des Besoldungs- und Tarifrechtes sowie als Grundlage für Personalbedarfsplanungen und Prognosen dienen. Die öffentliche Hand ist einer der größten Arbeitgeber in der Bundesrepublik Deutschland. Aus diesem Grund kommt der Beschäftigungs- und Tarifpolitik der öffentlichen Arbeitgeber eine besondere Bedeutung zu.
Die gesetzliche Grundlage zur Durchführung der Personalstandstatistik ergibt sich aus dem FPStatG. Danach ist bundesweit das Personal des öffentlichen Dienstes jährlich zu dem o. g. Stichtag zu erfassen.
Im Rahmen des gesetzlich festgelegten Berichtskreises wird das gesamte Personal des unmittelbaren und mittelbaren öffentlichen Dienstes im Land NRW erhoben. Dabei ist der Berichtskreis in folgende Beschäftigungsbereiche (BB) unterteilt:

Unmittelbarer öffentlicher Dienst

Land (z. Z. ca. 1 600 Dienststellen)

- BB 11 = im Landeshaushalt brutto geführte Behörden, Gerichte und Einrichtungen (z. B. Ministerien, LDS, Polizeibehörden sowie Forstämter, Institute, Archive, Untersuchungs- und Forschungsanstalten.

- BB 12 = aus dem Landeshaushalt ausgegliederte rechtlich unselbständige Einrichtungen und Unternehmen (z. B. Schulfonds und Staatsbad Oeynhausen als einziger Landesbetrieb i. S. v. § 26 LHO)

- BB 13 = Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen (medizinische Einrichtungen des Landes NRW, z. B. Klinikum der RWTH Aachen)

Gemeinden/Gemeindeverbände (430 Berichtsstellen)

- BB 21 = im kommunalen Haushalt brutto geführte Ämter und Einrichtungen (z. B. Hauptverwaltung, Finanzverwaltung, soziale Einrichtungen, Entsorgungseinrichtungen wie z. B. die Müllverbrennungsanlage der Stadt Düsseldorf)

- BB 22 = aus kommunalen Haushalten ausgegliederte rechtlich unselbständige Einrichtungen und Unternehmen (z. B. Eigenbetriebe wie das Seniorenheim der Stadt Dortmund)

- BB 23 = Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen (z. B. die Kliniken der Stadt Köln)

Zweckverbände (z. Z. 211 Berichtsstellen)

- BB 24 = Verbände mit kameralen Rechnungswesen (z. B. Schulverbände, kommunale Datenverarbeitungszentralen, Volkshochschulen)

- BB 25 = Verbände mit kaufmännischem Rechnungswesen (z. B. Wasserverbände)

- BB 26 = Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen

Mittelbarer öffentlicher Dienst

Sozialversicherungsträger unter Landesaufsicht/Zusatzversorgung (z. Z. 80 Berichtsstellen)

- BB 41 = Krankenversicherungen (z. B. AOK, IKK)

- BB 42 = Unfallversicherungen (z. B. Gemeindeunfallversicherungsverbände)

- BB 43 = Rentenversicherungen (z. B. LVA)

- BB 46 = Zusatzversorgung der Gemeinden/GV (z. B. Zusatzversorgungskasse der Stadt Düsseldorf)

Rechtlich selbständige Einrichtungen unter Landesaufsicht

- BB 47 = rechtlich selbständige Anstalten, Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts mit Dienstherrnfähigkeit

Ferner zählen zum Berichtskreis

- rechtlich selbständige wirtschaftliche Unternehmen, an denen die öffentliche Hand unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 % des Nennkapitals oder Stimmrechts beteiligt ist (z. B. Flughafen Düsseldorf); z. Z. gehören 715 Unternehmen dazu;

- rechtlich selbständige kaufmännisch buchführende Krankenhäuser mit überwiegend öffentlicher Beteiligung (z. B. Krankenanstalten Düren GmbH). Dazu gehören z. Z. 28 Krankenhäuser.

Inhaltlich erstreckt sich diese Statistik auf den am 30. 6. in einem unmittelbaren grundsätzlich entgeltpflichtigen Dienst- bzw. Arbeitsvertragsverhältnis (einschl. Ausbildungsverhältnis) zur Berichtsstelle stehenden Personenkreis. Dabei ist für jeden Beschäftigten Geschlecht, Alter, Aufgabenbereich, Art, Umfang und Dauer des Dienstverhältnisses, Laufbahngruppe und Einstufung, Dienst- und Wohnort, Dienst-/Lebensaltersstufe, Familienstand und Kinderanteil im Ortszuschlag, Arbeitszeitfaktor sowie das Kapitel des Landeshaushalts in z. T. verschlüsselter Form anzugeben. Für das am Stichtag beurlaubte Personal werden die Merkmale Dienstort, Dienst-/Lebensaltersstufe, Familienstand und Kinderanteil im Ortszuschlag sowie der Arbeitszeitfaktor nicht erfaßt bzw. gemeldet.

Der gesamte Merkmalskatalog ist inzwischen beim überwiegenden Teil der Berichtsstellen maschinell abrufbar, da die Besoldung, Vergütung und Entlohnung der Beschäftigten mittels Besoldungs- und Vergütungsdateien in automatisierter Form durchgeführt wird. So erhält das LDS NRW die statistisch relevanten Daten des Landespersonals – bis auf wenige Einzelfälle – aus den Dateien des Landesamtes für Besoldung und Versorgung (LBV). Die Gemeinden/GV führen mittlerweile zu über 90 %, die Zweckverbände und Sozialversicherungsträger insgesamt zu über 65 % bei eigenen oder überörtlichen Rechenzentren ihre Personalabrechnungsdateien, aus denen die zu übermittelnden Daten bzw. Datensätze selektiert und für jeden Personalfall ein Einzeldatensatz auf einem maschinell lesbaren Datenträger übermittelt werden kann.
Die zu meldenden o. g. Merkmale werden für jeden Personalfall in der From eines Einzeldatensatzes geliefert.

Das Personal der rechtlich selbständigen Wirtschaftsunternehmen und der Krankenhäuser mit eigener Rechtspersönlichkeit wird in jedem Jahr mit einem verkürzten Merkmalskatalog per Erhebungsvordruck erfaßt, wobei pro Berichtsstelle Art, Umfang und Dauer des Arbeitsverhältnisses, Geschlecht und Vergütungsgruppe der Beschäftigten gemeldet werden.

Nachdem die o.g. Berichtsstellen über die Durchführung der Statistik angeschrieben wurden, erfolgt i. d. R. nach ca. vier Wochen der Rücklauf der Erhebungsunterlagen bzw. der Datenträger. Dies wird in einer Eingangsliste vermerkt. Säumige Berichtsstellen werden gemahnt.
Die Magnetbänder/Magnetbandkassetten/Disketten mit den Personalstandsdaten der Berichtsstellen, die am DTA teilnehmen, werden von den Rechenzentralen direkt dem LDS NRW zugesandt. Sobald die maschinell lesbaren Datenträger kopiert sind, werden die Originale an das jeweilige Rechenzentrum zurückgeschickt. Von den Kopien wird – mittels interner Prozeduren – pro Berichts-

stelle ein Andruck über die gemeldeten Beschäftigtenzahlen in unterschiedlicher Merkmalsausprägung/-gliederung erstellt, wobei auch eine Gegenüberstellung mit den Vergleichsdaten des Vorjahres erfolgt. Ferner werden die Einzelsätze vorab einer internen maschinellen Plausibilitätskontrolle unterzogen und die fehlerhaften Datensätze ausgedruckt.

Für die Berichtsstellen des kommunalen Bereichs (BB 21 – 23) wird zusätzlich ein Abgleich zwischen den im Haushaltsplan veranschlagten Personalkosten und der gemeldeten Personalstärke erstellt, um so Unstimmigkeiten auszuweisen und mit der Berichtsstelle zu klären.
Die somit vorliegenden umfangreichen Prüfungsunterlagen erbringen zu einem frühen Termin einen Gesamtüberblick über die Veränderungen der Personalstärke, -struktur und der Aufgabenbereichszuordnung einer jeden Berichtsstelle und ermöglichen bereits vor der mit einem – für alle statistischen Landesämter verbindlichen – Verbundprogramm durchzuführenden maschinellen Plausibilitätskontrolle eine gezielte Fehlerbereinigung, die später mittels Korrekturbelegen oder per Datensichtgerät vorgenommen wird.

Die Daten der per Erhebungsvordruck meldenden Berichtsstellen (z. B. rechtlich selbständige Wirtschaftsunternehmen und Krankenhäuser) werden auf Vollständigkeit und Lesbarkeit überprüft. Ferner erfolgt eine rechnerische Kontrolle und der Abgleich mit den Daten des Vorjahres. Nach diesen formalen und sachlichen Vorprüfungen werden die Meldungen erfaßt und anschließend einer eigenen maschinellen Plausibilitätskontrolle unterzogen und bereinigt.

Sobald die o. g. Vorprüfungen der Einzeldaten pro Berichtsstelle abgeschlossen sind, wird die maschinelle Plausibilitätskontrolle durchgeführt. Es können aber auch Teilmengen verarbeitet werden, sofern Berichtsstellen erst zu einem späteren Zeitpunkt ihre Daten liefern.

Das Plausibilitäts-Programm prüft neben der Vollzähligkeit des Berichtskreises auch die Zulässigkeit und Schlüssigkeit von Merkmalskombinationen in den Einzelsätzen (z. B. unzulässige/fehlende Verschlüsselungen, falsche Kombinationen von Dienstverhältnis und Eingruppierung oder Dienst-/Lebensaltersstufe und Alter u. a. m.). Fehlerhafte Einzelsätze werden mit Fehlerschlüsseln gekennzeichnet und in einer Fehlerliste angedruckt. Die Fehlerbereinigung bzw. Korrektur erfolgt i. d. R. nach Rücksprache mit den Berichtsstellen entsprechend der Korrekturanweisung. Anschließend werden die korrigierten Einzelsätze – und ggf. auch Nachmeldungen – einer weiteren Plausibilitätskontrolle unterzogen.

Im Laufe der einzelnen Plausibilitätsläufe kann zu Prüfungszwecken jederzeit eine Eckdatentabelle angedruckt werden, die die Personalstandsdaten in einer über die Vorlaufinformationen ausgewählten Gliederung enthält.

Wenn sämtliche Fehler korrigiert sind und der letzte Programmlauf fehlerfrei verlaufen ist, wird das (Einzel-) Datenmaterial verdichtet und einer weiteren – verfahrensbedingten – Summensatz-Plausibilität unterzogen, die i. d. R. zu keinen neuen Fehlern führt, so daß im Anschluß ausgewählte Tabellierprogramme durchgeführt werden können, in denen das gesamte Personal nach unterschiedlichen Gesichtspunkten gegliedert dargestellt ist. Die gewonnenen Tabellen dienen einer abschließenden Kontrolle, bevor das plausible, fehlerfreie Material u. a. dem Statistischen Bundesamt auf einem maschinell lesbaren Datenträger zur Verfügung gestellt bzw. für eigene Publikationen, Sonderauswertungen u. a. m. freigegeben wird. Die Ergebnisse liegen ca. zehn Monate nach Erhebungsstichtag vor.

Personalstand am 30. 6. 1994 nach dem Umfang des Beschäftigungsverhältnisses

Art und Dauer des Dienstverhältnisses	Personal der Gemeinden/GV			Personal des Landes		
	Vollzeitbeschäftigte	T1-Beschäftigte[1]	T2-Beschäftigte[2]	Vollzeitbeschäftigte	T1-Beschäftigte[1]	T2-Beschäftigte[2]
Beamtinnen/Beamte	60 725	3 684	–	221 737	44 166	–
darunter in Ausbildung	6 008	–	–	21 205	–	–
Angestellte	151 407	32 231	7 127	83 942	23 869	19 910
darunter						
in Ausbildung	8 144	–	–	4 622	–	–
mit Zeitvertrag	7 759	2 258	519	13 892	6 946	12 535
darunter nach AFG[3]	1 525	275	19	405	60	–
Arbeiter/-innen	70 741	29 600	7 236	13 509	2 541	284
darunter						
in Ausbildung	1 732	–	–	732	–	–
mit Zeitvertrag	6 249	2 828	705	692	199	27
darunter nach AFG[3]	4 045	825	24	216	1	–
Beschäftigte insgesamt	**282 873**	**65 515**	**14 363**	**319 188**	**70 576**	**20 194**
darunter						
in Ausbildung	15 884	–	–	26 550	–	–
mit Zeitvertrag	14 008	5 086	1 224	14 584	7 145	12 562
darunter nach AFG[3]	5 570	1 100	43	621	61	–

1) Teilzeitbeschäftigte mit der Hälfte oder mehr als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines entsprechenden Vollzeitbeschäftigten – 2) Teilzeitbeschäftigte mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines entsprechenden Vollzeitbeschäftigten – 3) gem. §§ 91 – 97 Arbeitsförderungsgesetz (AFG) auch ABM-Kräfte genannt

Die Versorgungsempfängerstatistik

Durch die zunehmende Bedeutung der Verteilung und des effizienten Einsatzes der Personalressourcen sowie den relativ hohen Anteil der Personalausgaben in den öffentlichen Haushalten erhalten Angaben über die Struktur und Entwicklung der Beschäftigten im öffentlichen Dienst immer größere Bedeutung. Dabei wird primär auf die Ergebnisse der amtlichen Statistik über das aktive Personal zurückgegriffen. Häufig wird übersehen, daß neben der Bezahlung der im Erwerbsleben stehenden Beschäftigten die Bereitstellung von Haushaltsmitteln für die Zahlung von Versorgungsleistungen an ehemals im öffentlichen Dienst Tätige einen nicht unbedeutenden konsumtiven Ausgabeblock in den öffentlichen Haushalten darstellen.

Mit Hilfe der amtlichen Statistik ist es möglich, Informationen sowohl über Höhe und Struktur der aktuellen Versorgungslasten zu erhalten als auch – aufgrund der Alters- und Besoldungsstruktur – zukünftige Belastungen im Alterssicherungssystem der Beamtinnen/Beamten und Richterinnen/Richter (z. T. auch der Angestellten und Arbeiter/-innen im öffentlichen Dienst und der Dienstordnungsangestellten bei den Sozialversicherungsträgern, sofern sie nach beamtenrechtlichen Grundsätzen versorgt werden) zu errechnen.

Die gesetzliche Grundlage zur Durchführung der **Versorgungsempfängerstatistik** ergibt sich aus dem FPStatG. Danach sind bundesweit – jährlich zum 1. Januar – alle Empfänger von Versorgungsbezügen nach Beamten- und Soldatenversorgungsrecht sowie beamtenrechtlichen Grundsätzen des Landes, der Gemeinden/GV, Zweckverbände und der Sozialversicherungsträger zu erheben.

Für Versorgungsempfänger/-innen in den ehemaligen Beschäftigungsbereichen:

- Land,
- Gemeinden/Gv, Zweckverbände,
- Rentenversicherungsträger unter Landesaufsicht

werden in Form von **Einzeldatensätzen** folgende Merkmale erhoben:

- Geburtsmonat und -jahr, Geschlecht, Familienstand
- Art des früheren Dienstverhältnisses und Aufgabenbereichs (z. B. Beamtin/Beamter im Vollzugsdienst, Richter/-in, Angestellte(r),
- Rechtsgrundlage der Versorgung (z. B. Beamtenversorgungsrecht, G131),
- Art des Versorgungsanspruchs (z. B. Ruhegeld, Witwen-, Waisengeld),
- Laufbahngruppe, Besoldungsgruppe (z. B. gehobener Dienst, A9),
- Wohnort,
- Ruhegehaltssatz,
- Bestandsveränderungen im Vorjahr (z. B. Altbestand, Zu-, Abgang im Vorjahr),
- ggf. Monat/Jahr des Zugangs,
- Grund für den Eintritt des Versorgungsfalls (z. B. Dienstunfähigkeit, Regelaltersgrenze),
- Bruttoversorgungsbezüge des Vorjahres,
- Bezügebestandsteile im Berichtsmonat.

Zum Personenkreis gehören:

- allgemeine Versorgungsempfänger, d. s. ehemalige Beamtinnen/Beamte einschl. Richterinnen/Richter, Angestellte und Arbeiterinnen/Arbeiter, die nach dem Beamtenversorgungsrecht bzw. nach beamtenrechtlichen Vorschriften oder Grundsätzen versorgt werden;
- ehemalige Bedienstete von früheren Dienststellen, deren Aufgaben von Landesdienststellen übernommen wurden (Kap. II G131) ;
- ehemalige Beschäftigte weggefallener bzw. außerhalb des G131 gelegener Dienststellen des Reiches, ehemalige Beschäftigte von Gebietskörperschaften (Reich, Länder und Gemeinden/GV), die aus anderen als beamten- oder tariflichen Gründen gezwungen waren, ihren Dienst aufzugeben, Berufssoldaten der früheren Wehrmacht, berufsmäßige Angehörige des früheren RAD sowie versorgungsberechtigte Hinterbliebene der o. g. Personenkreise (Kap. I § 1 G131).

Einen **gekürzten Merkmalskatalog,** bei dem ausschließlich die Art des früheren Dienstverhältnisses, die Art der Versorgung und die Besoldungsgruppe erfragt werden, findet auf folgende Erhebungseinheiten Anwendung:

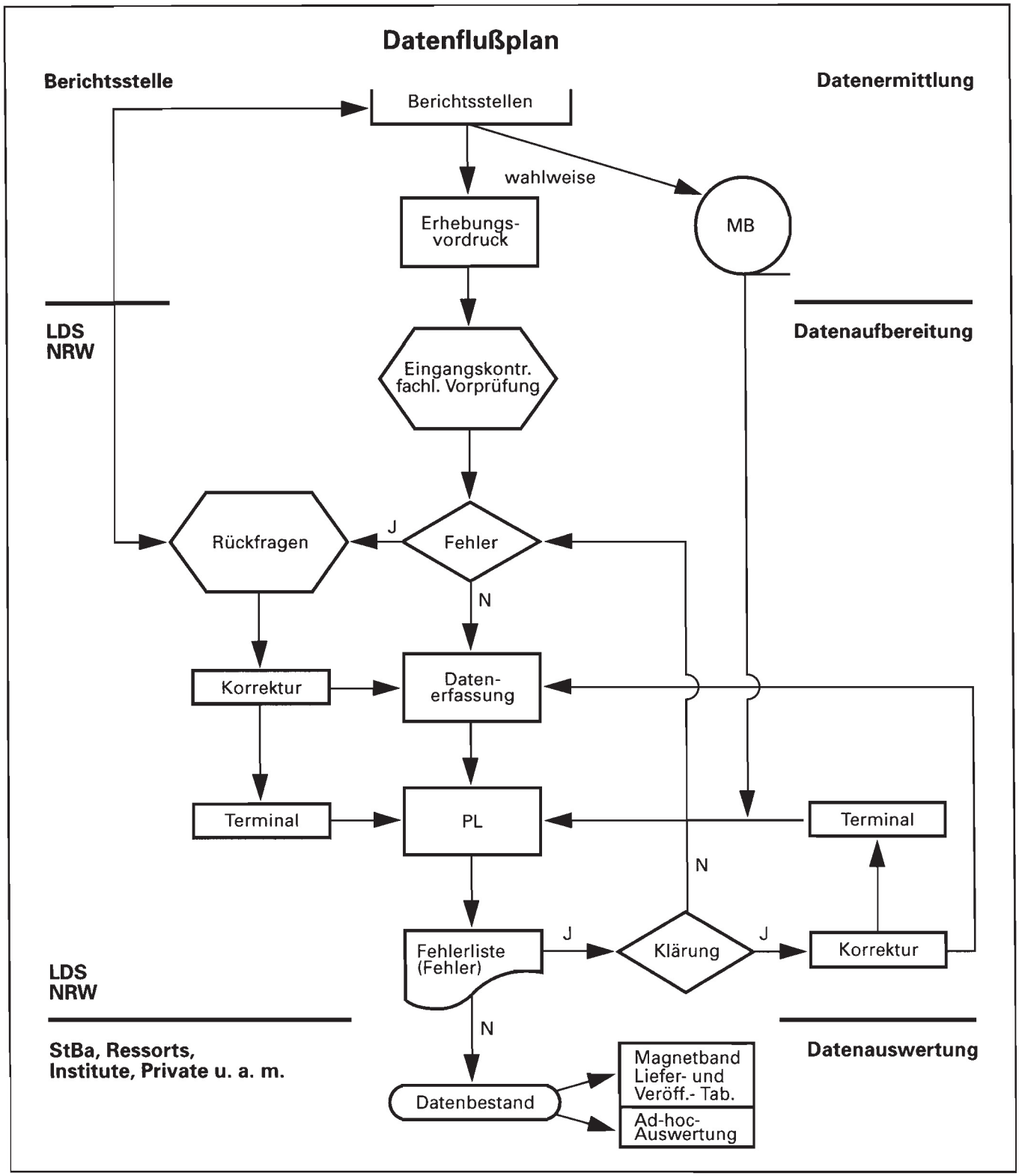
- Sozialversicherungsträger unter Landesaufsicht (ohne Träger der Rentenversicherung)
- Träger der Zusatzversorgung der Gemeinden/GV
- rechtlich selbständige Anstalten, Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts mit Dienstherrnfähigkeit unter Landesaufsicht
- Nichtgebietskörperschaften (z. B. Berliner Pfandbriefbank)

Versorgungsempfängerinnen und -empfänger des ehemaligen Beschäftigungsbereiches „Land" am 1. Januar 1995 nach Art des früheren Dienstverhältnisses

Art des früheren Dienstverhältnisses a = Insgesamt b = weiblich		Versorgungsfälle[1]				
		insgesamt	davon mit			
			Ruhegehalt	Unfallruhegehalt	Witwen-/Witwergeld	Waisengeld
Versorgung nach Beamten-/Soldatenversorgungsrecht						
Beamtinnen/Beamte im Schuldienst	a	48 502	34 459	114	11 449	2 480
	b	29 396	17 447	68	10 663	1 218
Beamtinnen/Beamte im Vollzugsdienst	a	24 212	13 828	448	9 411	625
	b	9 915	314	6	9 289	306
Beamtinnen/Beamte in übrigen Bereichen	a	29 368	14 519	244	13 450	1 155
	b	15 067	1 145	6	13 364	552
Richter/-in	a	1 555	1 029	1	407	118
	b	531	71	–	403	57
Berufssoldaten	a	–	–	–	–	–
	b	–	–	–	–	–
Soldaten auf Zeit	a	–	–	–	–	–
	b	–	–	–	–	–
Zusammen	a	103 637	63 835	807	34 617	4 378
	b	54 909	18 977	80	33 719	2 133
Versorgung nach Kapitel I und III G 131						
Beamtinnen/Beamte	a	5 261	539	50	4 521	151
	b	4 666	67	–	4 514	85
Berufssoldaten/berufsmäßige Führer des RAD	a	14 612	2 380	1 118	10 988	126
	b	11 075	14	–	10 987	74
Angestellte oder Arbeiter/-innen	a	331	49	–	277	5
	b	292	12	–	277	3
Zusammen	a	20 204	2 968	1 168	15 786	282
	b	16 033	93	–	15 778	162
Versorgung nach beamtenrechtlichen Grundsätzen						
Amtsgehälter	a	28	18	–	10	–
	b	11	1	–	10	–
Angestellte oder Arbeiter/-innen	a	117	110	–	7	–
	b	116	109	–	7	–
Zusammen	a	145	128	–	17	–
	b	127	110	–	17	–

1) Hinterbliebenenversorgung jeweils einschl. Unfallversorgung

Datenflußplan



Zum Versorgungskreis gehören die ehemaligen Beschäftigten
- der Kranken- und Unfallversicherungsträger,
- der Gemeinden/GV, die eine Zusatzversorgung erhalten,
- von Nichtgebietskörperschaften und der öffentlich-rechtlichen Verbände von Gebietskörperschaften einschl. der Angehörigen (Kap. 1 § 2 G131).

Der Ablauf dieser Erhebung ist im wesentlichen identisch mit dem der bereits beschriebenen Personalstandstatistik.
Wie bereits erwähnt, werden jährlich mit der o. g. Statistik umfangreiche Daten über die Empfänger/-innen von Versorgungsleistungen ermittelt. Eine zusammengefaßte Auswertung – beispielhaft bezogen auf den ehemaligen Beschäftigungsbereich „Land" – zeigt Tabelle auf Seite 251.

Da die Mehrzahl der o. g. Finanz- und Personalstatistiken im Rahmen eines Datenträgeraustauschverfahrens bzw. auf elektronischem Wege durchgeführt und maschinell aufbereitet werden, kann der Verwaltungs- und Arbeitsaufwand sowohl bei den berichtspflichtigen Erhebungseinheiten als auch im LDS NRW auf ein notwendiges Mindestmaß beschränkt werden. Der Ablauf der wesentlichen Aufbereitungsaktivitäten aller genannten Statistiken ist in einem (stark) schematisierten Datenflußplan (s. Seite 252) dargestellt.

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß Informationen/Auswertungen aus den o. g. Statistiken – auf der Basis der aufgeführten/beschriebenen Merkmale wie auch deren Kombination – sowohl für die einzelne Statistik als auch (einzel-)statistikübergreifend z. g. T. über die im Hause geführten Fachinformationssysteme und die Landesdatenbank in einer angemessenen Zeit zur Verfügung gestellt werden können. ■

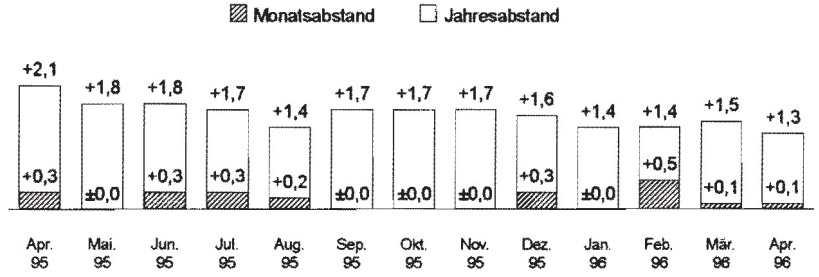
Preisindex für die Lebenshaltung im April 1996

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte April/Mitte März) um +0,1 % auf 113,4 Punkte gestiegen (Basis 1991 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (April 1995) beträgt die Indexveränderung +1,3 %. Dies ist der niedrigste für Jahresabstände errechnete Preisanstieg seit Oktober 1988; im März 1996 hatte die Teuerungsrate bei +1,5 % gelegen.

Die Phase weitgehender Preisstabilität hat sich auch im laufenden Monat fortgesetzt: Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung bei Mineralölprodukten (Heizöl und Kraftstoffe) wäre der Preisindex für die Gesamtlebenshaltung für April im Monatsabstand unverändert geblieben. – Im Vorjahresvergleich gingen preistreibende Einflüsse vor allem von den Wohnungsmieten aus, da die Nettokaltmieten (Wohnungsmieten ohne Heizkosten und ohne Nebenkosten) mehr als doppelt so kräftig stiegen wie der Gesamtindex.

Für die ersten vier Monate 1996 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +1,4 % (Januar bis April 1995/94: +1,9 %).

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW
(Basis 1991 = 100)
– Veränderungen in Prozent –



Grafik: LDS NRW

Für Vier-Personen-Haushalte mit **mittlerem Einkommen** stieg der Preisindex gegenüber dem Vormonat um +0,2 % bzw. 113,6 Punkte); gegenüber dem Vorjahr stieg er um 1,2 %. Für 4-Personen-Haushalte mit **höherem Einkommen** betrug die Indexveränderung gegenüber dem Vormonat +0,2 % (113,7 Punkte) bzw. in Jahresfrist +1,6 % und für 2-Personen-Haushalte mit **geringem Einkommen** +0,3 % (114,2 Punkte) bzw. +1,1 %.

Industrieproduktion im Februar 1996

Die Produktion der nordrhein-westfälischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) war im Februar dieses Jahres um 6 % niedriger als ein Jahr zuvor. Die Rückgänge bei den Vorleistungsgüterproduzenten und den Verbrauchsgüterproduzenten waren mit jeweils –7 % am höchsten. Moderater war die Abnahmerate bei den Investitionsgüterproduzenten (–2 %), während bei den Gebrauchsgüterproduzenten das Februarergebnis des Vorjahres erreicht wurde.

Dipl.-Soziologe Walther v. Dietrich

Ausländische Studierende

Gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag wie auch ihrem Selbstverständnis nach sind die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen in Forschung und Lehre nicht an nationale Schranken gebunden, Denn ohne eine Förderung der internationalen Kooperation kann der Anschluß an moderne Wissenschaftsentwicklungen weder erreicht noch gehalten werden; die großen internationalen Probleme wie auch die einzelner Gesellschaften lassen sich nicht mehr aus rein nationaler oder gar regionaler Perspektive lösen. Die sich verstärkende internationale Verflechtung erfordert auch eine zunehmend engere Kooperation im Bereich von Wissenschaft und Bildung. Dazu gehört auch die Förderung des Studiums ausländischer Studierender. Unterstellt wird dabei, daß diese Studierenden nach Abschluß ihres Studiums ihre erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in ihren Heimatländern anwenden.

Die Hochschulgesetze von Nordrhein-Westfalen, das Universitätsgesetz[1], das Fachhochschulgesetz[2] und das Kunsthochschulgesetz[3], normieren jeweils in ihren §§ 3 fast gleichlautend die internationale Zusammenarbeit. Universitätsgesetz § 3, Absatz 6 bestimmt: „Die Hochschulen fördern die internationale, insbesondere die europäische Zusammenarbeit im Hochschulbereich und den Austausch zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen; sie berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse ausländischer Studierender. Sie wirken auf die Verbesserung der studentischen Mobilität innerhalb Europas hin, insbesonderer durch Förderung von Maßnahmen, die die gegenseitige Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen erleichtern."

Bevor im einzelnen die zahlenmäßige Entwicklung und die Verteilung der ausländischen Studierenden nach Herkunftsländern in Nordrhein-Westfalen dargestellt wird, soll zunächst auf die Motive von Ausländerinnen und Ausländern für ein Studium in der Bundesrepublik Deutschland eingegangen werden. Der „Bericht zur Situation der ausländischen Studenten in der Bundesrepublik Deutschland"[4], der zu dieser Frage im wesentlichen auch heute noch Gültigkeit für sich in Anspruch nehmen kann, nennt an erster Stelle studien- und berufsbezogene Motive. Dazu zählt die ungenügende Aufnahmekapazität der Hochschulen im Herkunftsland. So gelten die Türkei, Griechenland und der Iran als Länder, in denen eine wesentlich größere Zahl von Schülerinnen und Schülern den Sekundarabschluß erlangt, als an den dortigen Hochschulen aufgenommen werden kann. Das führt zu strengen Auswahlverfahren im Heimatland, bei denen die qualifiziertesten Bewerber/-innen einen Studienplatz erhalten; von den abgelehnten Studienbewerber/-innen streben diejenigen, die es sich finanziell leisten können oder ein Stipendium erhalten, ein Studium im Ausland an.

Weitere häufige Motive für ein Studium in Deutschland sind:
- eine als ungenügend empfundene Fächerbreite an den Hochsculen im Heimatland
- eine ungünstige Einschätzung des Entwicklungsstand der Forschung an den Hochschulen im Heimatland
- ein erwarteter Prestige-Gewinn durch ein Auslandsstudium und damit verbundene bessere Berufschancen, sowohl in der Heimat als auch im Ausland
- ein Mangel an Arbeitsplätzen für Hochschulabsolventen im Heimatland
- ein leichterer Zugang zu Hochschulen in Deutschland als in anderen Industrieländern
- das Fehlen von Studiengebühren an deutschen Hochschulen
- Flucht vor Krieg, wirtschaftlicher Not und insgesamt schwierigeren Lebensbedingungen im Heimatland
- „zu optimistische Vorinformationen in der Heimat durch Presse oder Deutschlandbesucher über die Voraussetzungen für ein Studium in Deutschland".[5]

Im folgenden soll die zahlenmäßige Entwicklung der Studienaufenthalte von Ausländerinnen und Ausländern in Nordrhein-Westfalen im Zeitraum vom Wintersemester 1990/91 bis zum Wintersemester 1994/95 dargestellt werden. Die vorgelegten Zahlen beruhen auf den semesterweisen Erhebungen der Studierenden der amtlichen Hochschulstatistik.

Nachgewiesen werden die immatrikulierten ausländischen Haupthörer/-innen (mit Ausnahme der Tabelle S. 256 o.), also ohne Beurlaubte, Neben- und Gasthörer/-innen und ohne Besucher/-innen von Vorstudieneinrichtungen (Studienkollegs, Deutschkurse für Ausländerinnen und Ausländer). Miterfaßt werden Staatenlose und Studierende mit ungeklärter Staatsangehörigkeit.

Betrachtet man die Zahl der (deutschen und ausländischen) Studierenden insgesamt in der Berichtsperiode vom Wintersemester 1990/91 bis Wintersemester 1994/95, dann zeigt sich, daß die Nachfrage nach einer Hochschulausbildung in diesem Zeitraum kontinuierlich angestiegen ist.

1) Gesetz über die Universitäten des Landes Nordrhein-Westfalen (Universitätsgesetz – UG) – bisher: Gesetz über die wissenschaftlichen Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (WissHG) – in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. 8. 1993 (GV.NW. S. 532)

2) Gesetz über die Fachhochschulen im Landes Nordrhein-Westfalen (Fachhochschulgesetz – FHG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. 8. 1993 (GV.NW. S. 564)

3) Gesetz über die Kunsthochschulen im Lande Nordrhein-Westfalen (Kunsthochschulgesetz – KunstHG) vom 20. 10. 1987 (GV.NW. S. 366)

4) Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Bericht zur Situation der ausländischen Studenten in der Bundesrepublik Deutschland; Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 8. 10. 1981

5) Siehe Fußnote 4, S. 11.

Deutsche und ausländische Studierende Wintersemester 1990/91 – 1994/95 nach Geschlecht

Wintersemester	Studierende								
	insgesamt			davon					
				männlich			weiblich		
	Anzahl	Meßzahl WS 90/91 = 100	Veränderung zum Vorjahr %	Anzahl	Meßzahl WS 90/91 = 100	Veränderung zum Vorjahr %	Anzahl	Meßzahl WS 90/91 = 100	Veränderung zum Vorjahr %
				Insgesamt					
1990/91	478 397	100	+3,5	299 204	100	+3,5	179 193	100	+ 3,5
1991/92	494 006	103,3	+3,3	306 651	102,5	+2,5	187 355	104,6	+ 4,6
1992/93	499 226	104,4	+1,1	307 639	102,8	+0,3	191 587	106,9	+ 2,3
1993/94	503 936	105,3	+0,9	309 093	103,3	+0,5	194 843	108,7	+ 1,7
1994/95	508 998	106,4	+1,0	307 669	102,8	−0,4	201 329	112,3	+ 3,2
				Deutsche					
1990/91	448 713	100	+3,2	279 130	100	+3,3	169 583	100	+ 3,1
1991/92	461 679	102,9	+2,9	285 191	102,2	+2,2	176 488	104,1	+ 4,1
1992/93	463 956	103,4	+0,5	284 562	102,0	−0,2	179 394	105,8	+ 1,7
1993/94	465 832	103,8	+0,4	284 650	102,0	+0	181 182	106,8	+ 1,0
1994/95	468 291	104,3	+0,5	282 200	101,1	−0,8	186 291	109,8	+ 2,7
				Ausländer/-innen					
1990/91	29 684	100	+8,0	20 074	100	+6,7	9 610	100	+10,8
1991/92	32 327	108,9	+8,9	21 460	106,9	+6,9	10 867	113,1	+13,1
1992/93	35 270	118,8	+9,1	23 077	115,0	+7,5	12 193	126,9	+12,2
1993/94	38 104	128,4	+8,0	24 443	121,8	+5,9	13 661	142,2	+12,1
1994/95	40 707	137,1	+6,8	25 469	126,8	+4,2	15 238	158,5	+11,5

Im Wintersemester 1994/95 betrug die Zahl der an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen eingeschriebenen deutschen und ausländischen Studentinnen und Studenten rd. 509 000. Sie lag damit rd. 30 600 oder 6,4 % über der Vergleichzahl vom Wintersemester 1990/91.

Während die Wachstumsrate der deutschen Studierenden im Berichtszeitraum 4,3 % betrug, belief sie sich bei den ausländischen Kommilitoninnen und Kommilitonen auf 37,1 %. Die Ausländerquote, das heißt der Anteil der ausländischen Hochschüler/-innen an der Gesamtzahl der Studierenden, erhöhte sich in dem 5jährigen Berichtszeitraum kontinuierlich von 6,2 % auf rd. 8,0 %. Im Wintersemester 1994/95 war somit jeder zwölfte Studierende ein Ausländer.

Betrachtet man zum Vergleich die Entwicklung der Bevölkerungszahlen für die deutsche und ausländische Wohnbevölkerung in Nordrhein-Westfalen im Berichtszeitraum, so zeigt sich auch hier ein Anstieg des Ausländeranteils an der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen. Er erhöhte sich von 1990 bis 1994 (jeweils Jahresende) von 9,3 % auf 11,0 %.

Im Wintersemester 1993/95 waren an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen 307 669 Studenten, (60,4 %), und 201 329 Studentinnen (39,4 %) immatrikuliert. Betrachtet man nur die ausländischen Studierenden, so ergibt sich folgendes Bild: Hier ist der Anteil der Männer mit 62,5 % um rd. 2 Prozentpunkte höher als im Durchschnitt aller Studierenden und entsprechend der Anteil der Frauen mit 37,4 % geringer; gegenüber dem WS 1990/91 mit 32,3 % bedeutet dies aber immerhin einen Anstieg um 5,1 Prozentpunkte.

Deutsche und ausländische Bevölkerung am 31. Dezember 1990 – 1994

Jahr (31. 12.)	Bevölkerung			
	insgesamt	davon		
		Deutsche	Ausländer/-innen[1]	
			Anzahl	% von Sp. 1
	1	2	3	4
1990	17 349 651	15 737 369	1 612 282	9,3
1991	17 509 866	15 777 644	1 732 222	9,9
1992	17 679 166	15 825 702	1 853 464	10,5
1993	17 759 300	15 831 681	1 927 619	10,9
1994	17 816 079	15 855 086	1 960 993	11,0

1) einschl. Staatenloser und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit

Im Wintersemester 1992/93 waren in Deutschland (neuere endgültige bundesweite Zahlen liegen derzeit noch nicht vor) 1 834 341 Studierende (deutsche und ausländische Haupt- und Nebenhörer/-innen) immatrikuliert. Mit einem Anteil von 27,9 % an diesen Studierenden belegt Nordrhein-Westfalen den ersten Platz, gefolgt von Bayern (14,4 %), Baden-Württemberg (12,4 %) und Hessen (8,9 %). Einen vergleichsweise geringen Anteil an Studierenden weisen die Bundesländer: Bremen (1,3 %), Saarland (1,4 %), Sachsen-Anhalt (1,2 %), Thüringen (0,9 %), Mecklenburg-Vorpommern (0,8 %) und Brandenburg (0,6 %) auf. Ein deutlich anderes Bild ergibt sich aber, wenn die Zahl der Studierenden zur jeweiligen Bevölkerungszahl in Beziehung gesetzt wird. Bei diesem Vergleich erreichen die Stadtstaaten Berlin 42,8 Studierende pro 1 000 Einwohner, Hamburg (41,4) und Bremen (36,0) die höchste Studierendendichte. Nordrhein-Westfalen übertrifft mit 28,9 den Bundesdurchschnitt von 22,6 deutlich. Die letzten Plätze belegen Sachsen-Anhalt (7,9), Mecklenburg-Vorpommern (7,4), Thüringen (6,7) und Brandenburg (4,7).

28,8 % der in Deutschland studierenden Ausländerinnen und Ausländer entfielen im WS 1992/93 auf Nordrhein-Westfalen. Es folgten mit deutlichem Abstand Baden-Württemberg (14,2 %), Berlin (12,0 %), Bayern (11,4 %) und Hessen (10,4 %).

Den mit Abstand höchsten Anteil ausländischer Kommilitoninnen und Kommilitonen an der Gesamtzahl der Studierenden des jeweiligen Landes hatte Berlin mit 10,1 %; zum Vergleich: der Bundesdurchschnitt lag im Wintersemester 1992/93 bei 6,8 %. Nordrhein-Westfalen lag mit 7,0 % im Mittelfeld, während Brandenburg mit 2,7 % die geringste Ausländerquote aufwies.

Studierende*) in den Bundesländern im Wintersemester 1992/93 nach dem Land des Studienortes

Land des Studienortes	Studierende im Wintersemester 1992/93					
	insgesamt			darunter Ausländer/-innen		
	Anzahl	%	je 1 000 Einwohner[1]	Anzahl	%	% von Sp. 1
	1	2	3	4	5	6
Baden-Württemberg	227 457	12,4	22,4	17 638	14,2	7,6
Bayern	264 934	14,4	22,5	14 228	11,4	5,4
Berlin	148 426	8,1	42,8	14 994	12,0	10,1
Brandenburg	11 912	0,6	4,7	317	0,3	2,7
Bremen	24 701	1,3	36,0	1 668	1,3	6,8
Hamburg	69 892	3,8	41,4	4 500	3,6	6,4
Hessen	162 738	8,9	27,4	13 023	10,4	8,0
Mecklenburg-Vorpommern	13 802	0,8	7,4	464	0,4	3,4
Niedersachsen	157 144	8,6	20,7	7 867	6,3	5,0
Nordrhein-Westfalen	510 944	27,9	28,9	35 929	28,8	7,0
Rheinland-Pfalz	79 772	4,3	20,5	5 436	4,4	6,8
Saarland	24 954	1,4	23,0	2 210	1,8	8,9
Sachsen	53 601	2,9	11,5	2 837	2,3	5,3
Sachsen-Anhalt	22 232	1,2	7,9	742	0,6	3,3
Schleswig-Holstein	44 686	2,4	16,6	2 056	1,6	4,6
Thüringen	17 146	0,9	6,7	700	0,6	4,1
Bundesgebiet	**1 834 341**	**100**	**22,6**	**124 609**	**100**	**6,8**

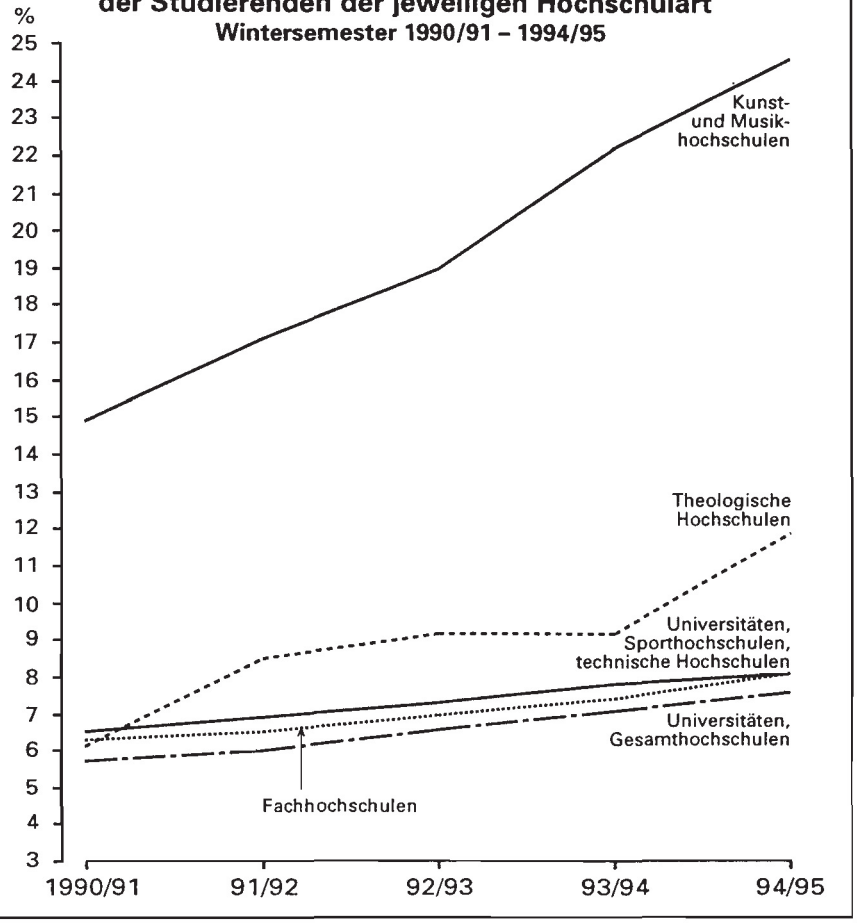
*) Um einen Vergleich zu ermöglichen, werden in dieser Tabelle Studierende als Haupt- und Nebenhörer/-innen ausgewiesen, da ab WS 92/93, in einigen Bundesländer Studierende, die an mehreren Hochschulen studieren, jeweils als Haupthörer/-innen, in anderen Bundesländern einmal als Haupthörer/-innen und an den Hochschulen der weiteren Einschreibungen als Nebenhörer/-innen erfaßt werden. – 1) Bevölkerung am 31. 12. 1992

Ausländische Studierende Wintersemester 1990/91 – 1994/95 nach Hochschularten

Hochschulart	Winter-semester	Ausländische Studierende		
		Anzahl	Meßzahl WS 90/91 = 100	in % von allen Studierenden je entsprechender Hochschulart
Universitäten, technische Hochschule, Sporthochschule	1990/91	16 758	100	6,5
	1991/92	18 110	108,1	6,9
	1992/93	19 460	116,1	7,3
	1993/94	20 864	124,5	7,8
	1994/95	22 006	131,3	8,1
Universitäten-Gesamthochschulen	1990/91	6 001	100	5,7
	1991/92	6 814	113,6	6,0
	1992/93	7 829	130,5	6,6
	1993/94	8 818	146,9	7,1
	1994/95	9 478	157,9	7,6
Theologische Hochschulen	1990/91	64	100	6,1
	1991/92	83	129,7	8,5
	1992/93	85	132,8	9,2
	1993/94	72	112,5	9,2
	1994/95	101	157,8	11,9
Kunst- und Musikhochschulen	1990/91	858	100	14,9
	1991/92	972	113,3	17,1
	1992/93	1 058	123,3	19,0
	1993/94	1 201	140,0	22,2
	1994/95	1 322	154,0	24,6
Fachhochschulen	1990/91	6 003	100	6,3
	1991/92	6 348	105,8	6,5
	1992/93	6 838	113,9	7,0
	1993/94	7 149	119,1	7,4
	1994/95	7 800	129,9	8,1
Insgesamt	**1990/91**	**29 684**	**100**	**6,2**
	1991/92	**32 327**	**108,9**	**6,5**
	1992/93	**35 270**	**118,8**	**7,1**
	1993/94	**38 104**	**128,4**	**7,6**
	1994/95	**40 707**	**137,1**	**8,0**

Von den ausländischen Studierenden in Nordrhein-Westfalen bevorzugten zum Wintersemester 1994/95 etwa jeder Zweite (54,0 %) eine Universität als Studienstätte. Ihr Anteil sank aber im 5jährigen Berichtszeitraum bei dieser Hochschulart um 2,4 Prozentpunkte auf 54,0 %. 22,3 % wählten ein Studium an einer Universität-Gesamthochschule. Neben den Universitäten und Universitäten-Gesamthochschulen, die rund drei Viertel aller ausländischen Kommilitonen als Ausbildungsstätten bevorzugen, wählten rd. 20 % eine Fachhochschule des Landes. Rund 3 % schrieben sich an einer Kunst- oder Musikhochschule in Nordrhein-Westfalen ein (WS 1990/91: 2,9 %; WS 1994/95: 3,2 %). Bezogen auf die Studierenden insgesamt dieser Hochschulart hat sich ihr Anteil im Berichtszeitraum von 14,9 % auf fast ein Viertel (24,6 %) gesteigert, während er sich bei den Universitäten, Universitäten-Gesamthochschulen und Fachhochschulen im gleichen Zeitraum zwischen 6,5 % und 8 % bewegt.

Anteile der ausländischen Studierenden an der Gesamtzahl der Studierenden der jeweiligen Hochschulart
Wintersemester 1990/91 – 1994/95



Die Übersicht über die Verteilung der ausländischen Studierenden in Nordrhein-Westfalen im Wintersemester 1994/95 nach Erdteilen und ausgesuchten Herkunftsländern zeigt, daß annähernd zwei Drittel (61,1 %) aus Europa kommen. Rund ein Viertel (23,6 %) stammt aus Asien, gefolgt von Afrika (9,9 %) und Amerika (4,2 %). 397 (0,1 %) Studierende waren staatenlos oder ihr Herkunftsland unbekannt bzw. ungeklärt.

Unter den aus Europa stammenden kamen mit großem Abstand vor allen Nachbarländern Deutschlands Studierende mit türkischer Staatsangehörigkeit (32,5 %) an die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen. Dabei dürfte allerdings ein erheblicher Prozentsatz aus dem Bereich der Angehörigen von bereits seit längerem in Deutschland ansässigen türkischen Arbeitnehmerfamilien stammen. Es handelt sich hierbei um sogenannte „Bildungsinländer", die einen deutschen Sekundarschulabschluß haben und damit – zumindest bildungsmäßig – voll in das deutsche Bildungssystem integriert sind. Zum Vergleich: Am 31. 12. 1993 betrug der Anteil der Türken/-innen an der Gesamtzahl der ausländischen Beschäftigten in Nordrhein-Westfalen 35,0 % und war damit die stärkste ausländische Bevölkerungsgruppe. Ihr folgten Angehörige von Rest-Jugoslawien mit 15,4 %, aus Italien mit 7,6 % und Griechenland mit 6,0 %[6]. Die zweitstärkste Gruppe europäischer ausländischer Studierender stellen die Griechinnen und Griechen mit 10,8 %, von denen ebenfalls ein signifikanter Anteil aus in Deutschland ansässigen griechischen Familien stammen dürfte. Aus dem Nachbarland Österreich kamen 8,1 % der europäischen ausländischen Hochschüler/-innen, für die wohl auch der Unterricht in ihrer Muttersprache in Deutschland ein Kriterium für ein Studium hier sein dürfte.

Von den Studierenden aus Afrika hatte annähernd jeder zweite (45,2 %) seine Heimat in dem Maghreb-Staat Marokko, der schon seit langem vielfältige Beziehungen zu Deutschland unterhält. Es folgen Studierende aus

6) Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen: Ausländische Arbeitnehmer in Nordrhein-Westfalen – Zahlenspiegel 1994 – erstellt durch das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW. S. 15

Ausländische Studierende an Hochschulen insgesamt im Wintersemester 1994/95 nach Geschlecht, Fächergruppen, Erdteilen und ausgewählten Herkunftsländern

Lfd. Nr.	Erdteil / Herkunftsland a = Insgesamt b = weiblich		insgesamt	Sprach- und Kulturwissenschaften		Sport		Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	
			Anzahl		%	Anzahl	%	Anzahl	%
1	**Europa**	**a**	**24 900**	**6 489**	**26,1**	**305**	**1,2**	**7 397**	**29,7**
		b	**10 531**	**4 530**	**43,0**	**74**	**0,7**	**3 152**	**29,9**
	darunter								
2	Frankreich	a	1 209	540	44,7	–	–	382	31,6
		b	843	468	55,5	–	–	247	29,3
3	Griechenland	a	2 491	710	28,5	97	3,9	633	25,4
		b	999	494	49,4	20	2,0	223	22,3
4	Großbritannien, Nordirland	a	775	285	36,8	7	0,9	252	32,5
		b	396	183	46,2	3	0,8	134	33,8
5	Italien	a	1 321	508	38,5	17	1,3	323	24,5
		b	626	353	56,4	5	0,8	135	21,6
6	Niederlande	a	1 232	247	20,0	11	0,9	333	27,0
		b	400	148	37,0	2	0,5	123	30,8
7	Österreich	a	2 011	531	26,4	23	1,1	799	39,7
		b	712	344	48,3	8	1,1	223	31,3
8	Polen	a	815	288	35,3	9	1,1	225	27,6
		b	471	221	46,9	3	0,6	131	27,8
9	Rest-Jugoslawien[1)]	a	1 192	292	24,5	15	1,2	287	24,0
		b	524	221	42,1	3	0,5	136	25,9
10	Russische Föderation	a	526	191	36,3	4	0,8	107	20,3
		b	303	151	49,8	3	1,0	55	18,2
11	Spanien	a	1 177	459	39,0	9	0,8	304	25,8
		b	584	332	56,8	2	0,3	127	21,7
12	Schweiz	a	393	131	33,3	8	2,0	101	25,7
		b	182	83	45,6	1	0,5	34	18,7
13	Türkei	a	8 087	1 274	15,8	52	0,6	2 708	33,5
		b	2 684	767	28,6	7	0,3	1 113	41,5
14	**Afrika**	**a**	**4 024**	**504**	**12,5**	**22**	**0,5**	**611**	**15,2**
		b	**469**	**135**	**28,8**	–	–	**87**	**18,6**
	darunter								
15	Ägypten	a	327	68	20,8	7	2,1	61	18,7
		b	36	13	36,1	–	–	6	16,7
16	Äthiopien	a	118	11	9,3	2	1,7	26	22,0
		b	25	6	24,0	–	–	9	36,0
17	Ghana	a	168	19	11,3	3	1,8	51	30,4
		b	7	2	28,6	–	–	2	28,6
18	Kamerun	a	379	30	7,9	–	–	68	17,9
		b	69	14	20,3	–	–	8	11,6
19	Marokko	a	1 817	179	9,9	5	0,3	153	8,4
		b	167	42	25,1	–	–	21	12,6
20	Nigeria	a	116	44	37,9	–	–	20	17,2
		b	8	6	75,0	–	–	–	–
21	Tunesien	a	215	16	7,4	2	0,9	37	17,2
		b	15	4	26,7	–	–	6	40,0
22	Zaire	a	106	22	20,8	–	–	34	32,1
		b	12	2	16,7	–	–	6	50,0

1) Serbien und Montenegro

Ausländische Studierende										Lfd. Nr.
davon in der Fächergruppe										
Mathematik, Naturwissenschaften		Humanmedizin		Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften		Ingenieurwissenschaften		Kunst, Kunstwissenschaft		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
2 954	**11,9**	**981**	**3,9**	**83**	**0,3**	**5 664**	**22,7**	**1 027**	**4,1**	**1**
911	**8,7**	**508**	**4,8**	**48**	**0,6**	**736**	**7,0**	**572**	**5,4**	
99	8,2	5	0,4	3	0,2	120	9,9	60	5,0	2
54	6,4	3	0,4	–	–	29	3,4	42	5,0	
367	14,7	157	6,3	5	0,2	471	18,9	51	2,0	3
110	11,0	75	7,5	4	0,4	48	4,8	25	2,5	
82	10,6	13	1,7	4	0,5	85	11,0	47	6,1	4
25	6,3	5	1,3	3	0,8	18	4,5	25	6,3	
137	10,4	29	2,2	4	0,3	221	16,7	82	6,2	5
43	6,9	18	2,9	3	0,5	27	4,3	42	6,7	
215	17,5	19	1,5	5	0,4	339	27,5	63	5,1	6
47	11,6	7	1,8	2	0,5	32	8,0	39	9,6	
324	16,1	20	1,0	7	0,3	243	12,1	64	3,2	7
59	8,3	7	1,0	6	0,8	36	5,1	29	4,1	
83	10,2	31	3,8	4	0,5	112	13,7	63	7,7	8
39	8,3	19	4,0	2	0,4	22	4,7	34	7,2	
140	11,7	74	6,2	6	0,5	307	25,7	71	5,9	9
43	8,2	35	6,6	2	0,4	44	8,3	40	7,6	
78	14,8	30	5,7	–	–	54	10,3	62	11,8	10
28	9,2	15	5,0	–	–	15	5,0	36	11,9	
110	9,3	41	3,5	4	0,3	193	16,4	57	4,8	11
34	5,8	24	4,1	2	0,3	27	4,6	36	6,2	
54	13,7	11	2,8	3	0,8	29	7,4	56	14,2	12
17	9,3	9	4,9	2	1,1	9	4,9	27	14,8	
859	10,6	346	4,3	11	0,1	2 732	33,8	105	1,3	13
262	9,8	176	6,6	6	0,2	302	11,3	51	1,9	
754	**18,7**	**81**	**2,0**	**27**	**0,7**	**2 003**	**49,8**	**22**	**0,5**	**14**
121	**25,8**	**18**	**3,8**	**9**	**1,9**	**90**	**19,2**	**9**	**1,9**	
73	22,3	15	4,6	1	0,3	93	28,4	9	2,8	15
8	22,2	3	8,3	–	–	4	11,1	2	5,6	
26	22,0	3	2,5	6	5,1	44	37,3	–	–	16
3	12,0	1	4,0	3	12,0	3	12,0	–	–	
40	23,8	7	4,2	1	0,6	47	28,0	–	–	17
1	14,3	–	–	1	14,3	1	14,3	–	–	
102	27,0	10	2,6	1	0,1	167	44,1	1	0,3	18
31	44,9	7	10,1	1	1,4	8	11,6	–	–	
306	16,8	16	0,9	5	0,3	1 151	63,3	2	0,1	19
39	23,4	4	2,4	1	0,6	60	36,0	–	–	
20	17,2	3	2,6	–	–	28	24,1	1	0,9	20
2	25,0	–	–	–	–	–	–	–	–	
38	17,7	1	0,5	–	–	120	55,8	1	0,5	21
4	26,7	–	–	–	–	1	6,7	–	–	
16	15,1	2	1,9	–	–	32	30,2	–	–	22
4	33,3	–	–	–	–	–	–	–	–	

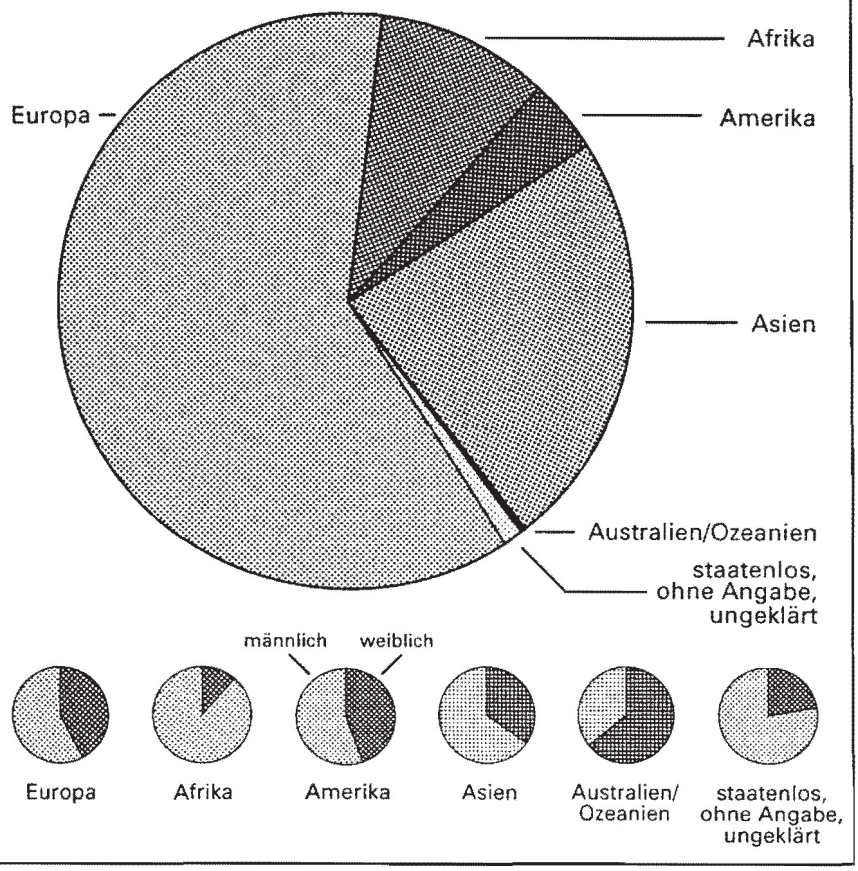
Noch: **Ausländische Studierende an Hochschulen insgesamt im Wintersemester 1994/95 nach Geschlecht, Fächergruppen, Erdteilen und ausgewählten Herkunftsländern**

Lfd. Nr.	Erdteil / Herkunftsland a = Insgesamt b = weiblich		insgesamt	Sprach- und Kulturwissenschaften		Sport		Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	
			Anzahl		%	Anzahl	%	Anzahl	%
23	**Amerika**	**a**	**1 707**	**615**	**36,0**	**43**	**2,5**	**336**	**19,7**
		b	**752**	**357**	**47,5**	**17**	**2,3**	**152**	**20,2**
	darunter								
24	Argentinien	a	74	32	43,2	1	1,4	15	20,3
		b	35	22	62,9	–	–	6	17,1
25	Brasilien	a	277	92	33,2	16	5,8	49	17,7
		b	150	53	35,3	11	7,3	33	22,0
26	Chile	a	143	48	33,6	9	6,3	28	19,6
		b	43	20	46,5	–	–	9	20,9
27	Kanada	a	77	23	29,9	–	–	20	26,0
		b	33	9	27,3	–	–	7	21,2
28	Kolumbien	a	86	19	22,1	6	7,0	10	11,6
		b	29	11	37,9	1	3,4	4	13,8
29	Peru	a	135	37	27,4	1	0,7	31	23,0
		b	60	29	48,3	–	–	15	25,0
30	Venezuela	a	56	9	16,1	1	1,8	7	12,5
		b	21	8	38,1	–	–	3	14,3
31	USA	a	600	299	49,8	3	0,5	121	20,2
		b	287	167	58,2	1	0,3	51	17,8
32	**Asien**	**a**	**9 623**	**1 741**	**18,1**	**71**	**0,7**	**1 537**	**16,0**
		b	**3 361**	**1 001**	**29,8**	**16**	**0,5**	**537**	**16,0**
	darunter								
33	Afghanistan	a	166	18	10,8	3	1,8	19	11,4
		b	32	7	21,9	–	–	6	18,8
34	China	a	1 542	311	20,2	17	1,1	295	19,1
		b	663	202	30,5	6	0,9	124	18,7
35	Indien	a	168	38	22,6	2	1,2	39	23,2
		b	45	18	40,0	–	–	10	22,2
36	Indonesien	a	465	18	3,9	–	–	90	19,4
		b	92	6	6,5	–	–	31	33,7
37	Iran	a	2 992	272	9,1	20	0,7	387	12,9
		b	853	137	16,1	3	0,4	124	14,5
38	Israel	a	252	33	13,1	2	0,8	52	20,6
		b	32	12	37,5	–	–	6	18,8
39	Japan	a	413	144	34,9	7	1,7	50	12,1
		b	273	103	37,7	2	0,7	26	9,5
40	Jordanien	a	349	23	6,6	1	0,3	40	11,5
		b	34	15	44,1	–	–	3	8,8
41	Koreanische Republik	a	1 706	658	38,6	16	0,9	209	12,3
		b	852	357	41,9	5	0,6	61	7,2
42	Syrien	a	173	21	12,1	–	–	19	11,0
		b	15	8	53,3	–	–	4	26,7
43	Taiwan	a	340	100	29,4	1	0,3	97	28,5
		b	206	83	40,3	–	–	50	24,3
44	Vietnam	a	495	27	5,5	–	–	122	24,6
		b	131	13	9,9	–	–	53	40,5
45	**Australien und Oceanien**	**a**	**56**	**25**	**44,6**	**2**	**3,6**	**5**	**8,9**
		b	**36**	**19**	**52,8**	**1**	**2,8**	**4**	**11,1**
	darunter								
46	Australien	a	43	22	51,2	1	2,3	4	9,3
		b	28	17	60,7	–	–	3	10,7
47	Neuseeland	a	10	3	30,0	1	10,0	1	10,0
		b	7	2	28,6	1	14,3	1	14,3
48	Sonstige[1]	a	397	49	12,3	1	0,3	73	18,4
		b	89	18	20,2	–	–	34	38,2
49	**Insgesamt**	**a**	**40 707**	**9 423**	**23,1**	**444**	**1,1**	**9 959**	**24,5**
		b	**15 238**	**6 060**	**39,8**	**108**	**0,7**	**3 966**	**26,0**

1) staatenlos, ungeklärt, ohne Angabe

Ausländische Studierende										Lfd. Nr.
davon in der Fächergruppe										
Mathematik, Naturwissenschaften		Humanmedizin		Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften		Ingenieurwissenschaften		Kunst, Kunstwissenschaft		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
196	**11,5**	**46**	**2,7**	**13**	**0,8**	**285**	**16,7**	**173**	**10,1**	**23**
67	**8,9**	**26**	**3,5**	**6**	**0,8**	**42**	**5,6**	**85**	**11,3**	
5	6,8	–	–	–	–	9	12,2	12	16,2	24
1	2,9	–	–	–	–	2	5,7	4	11,4	
40	14,4	11	4,0	2	0,7	34	12,3	33	11,9	25
17	11,3	10	6,7	–	–	8	5,3	18	12,0	
13	9,1	2	1,4	1	0,7	17	11,9	25	17,5	26
2	4,7	–	–	–	–	2	4,7	10	23,3	
11	14,3	3	3,9	–	–	6	7,8	14	18,2	27
6	18,2	1	3,0	–	–	–	–	10	30,3	
12	14,0	2	2,3	1	1,2	29	33,7	7	8,1	28
4	13,8	2	6,9	1	3,4	4	13,8	2	6,9	
13	9,6	2	1,5	3	2,2	41	30,4	7	5,2	29
5	8,3	–	–	3	5,0	8	13,3	–	–	
9	16,1	2	3,6	–	–	20	35,7	8	14,3	30
5	23,8	2	9,5	–	–	1	4,8	2	9,5	
53	8,8	19	3,2	–	–	52	8,7	53	8,8	31
16	5,6	9	3,1	–	–	7	2,4	36	12,5	
518	**15,8**	**795**	**8,3**	**95**	**1,0**	**3 020**	**31,4**	**846**	**8,8**	**32**
502	**14,9**	**294**	**8,7**	**37**	**1,1**	**409**	**12,2**	**565**	**16,8**	
26	15,7	34	20,5	–	–	62	37,3	4	2,4	33
7	21,9	7	21,9	–	–	3	9,4	2	6,3	
315	20,4	19	1,2	12	0,8	528	34,2	45	2,9	34
141	21,3	11	1,7	1	0,2	155	23,4	23	3,5	
28	16,7	15	8,9	10	6,0	34	20,2	2	1,2	35
5	11,1	10	22,2	–	–	2	4,4	–	–	
70	15,1	12	2,6	8	1,7	261	56,1	6	1,3	36
20	21,7	3	3,3	1	1,1	29	31,5	2	2,2	
557	18,6	484	16,2	39	1,3	1 191	39,8	42	1,4	37
195	22,9	205	24,0	21	2,5	150	17,6	18	2,1	
37	14,7	46	18,3	–	–	77	30,6	5	2,0	38
5	15,6	5	15,6	–	–	1	3,1	3	9,4	
9	2,2	5	1,2	1	0,2	11	2,7	186	45,0	39
2	0,7	2	0,7	1	0,4	1	0,4	136	49,8	
65	18,6	51	14,6	1	0,3	167	47,9	1	0,3	40
8	23,5	5	14,7	–	–	2	5,9	1	2,9	
147	8,6	45	2,6	7	0,4	163	9,6	461	27,0	41
58	6,8	30	3,5	7	0,8	20	2,3	314	36,9	
36	20,8	29	16,8	3	1,7	63	36,4	2	1,2	42
–	–	–	–	1	6,7	2	13,3	–	–	
30	8,8	1	0,3	–	–	48	14,1	63	18,5	43
14	6,8	–	–	–	–	8	3,9	51	24,8	
103	20,8	20	4,0	3	0,6	217	43,8	3	0,6	44
34	26,0	6	4,6	3	2,3	22	16,8	–	–	
5	**8,9**	**2**	**3,6**	**–**	**–**	**5**	**8,9**	**12**	**21,4**	**45**
2	**5,6**	**1**	**2,8**	**–**	**–**	**–**	**–**	**9**	**25,0**	
4	9,3	–	–	–	–	4	9,3	8	18,6	46
2	7,1	–	–	–	–	–	–	6	21,4	
–	–	2	20,0	–	–	–	–	3	30,0	47
–	–	1	14,3	–	–	–	–	2	28,6	
78	19,6	65	16,4	–	–	123	31,0	8	2,0	48
15	16,9	7	7,9	–	–	12	13,5	3	3,4	
5 505	**13,5**	**1 970**	**4,8**	**218**	**0,5**	**11 100**	**27,3**	**2 088**	**5,1**	**49**
1 618	**10,6**	**854**	**5,6**	**100**	**0,7**	**1 289**	**8,5**	**1 243**	**8,2**	

Ausländische Studierende im Wintersemester 1994/95 nach den Erdteilen des Herkunftlandes



Kamerun, einer ehemaligen deutschen Kolonie, mit 9,4 %, aus Ägypten mit 8,1 % und aus Tunesien mit 5,3 %.

Aus Amerika (Nord-, Mittel- und Südamerika) stammen 4,2 % der ausländischen Kommilitoninnen und Kommilitonen. Rund ein Drittel (35,1 %) dieser Gruppe kam aus den Vereinigten Staaten von Amerika, 16,2 % aus Brasilien und 8,3 % aus Chile, um hier ein Studium auszunehmen oder weiterzuführen und einen akademischen Grad zu erwerben.

Auf den asiatischen Raum entfallen insgesamt 23,6 % aller ausländischen Hochschülerinnen und Hochschüler. Den höchsten Anteil aus diesem Erdteil wiesen die Studierenden aus dem Iran mit 31,1 % auf. Noch vor China mit 16,0 % rangierte der Anteil der Studierenden aus der Koreanischen Republik mit 17,7 %; aus Vietnam kamen 5,1 %. Bei der Verteilung der ausländischen Studierenden aus den verschiedenen Erdteilen und Herkunftsländern nach dem Geschlecht gibt es bemerkenswerte Unterschiede. Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der ausländischen Studiereneden im Wintersemester 1994/95 betrug 37,4 %. Bei den Studierenden aus Amerika sind die Studentinnen mit 44,0 % deutlich überrepräsentiert, wobei die Studentinnen aus den USA mit 47,8 % aller Studierenden aus Nordamerika eine Spitzenposition einnehmen.

Der Frauenanteil bei den Studierenden aus dem europäischen Ausland lag bei 42,2 %. Die höchste Rate weiblicher Studierender eines europäischen Landes in Nordrhein-Westfalen hatte Frankreich mit 69,7 %, gefolgt von Polen (57,7 %) und der Russischen Föderation (57,6 %).

Mit 11,7 % vergleichsweise gering ist die Frauenquote bei afrikanischen Studierenden. Bei einer relativ geringen absoluten Zahl der Studierenden aus Äthiopien insgesamt: 118 kamen 25 (21,1 %) Kommilitoninnen aus diesem Staat.

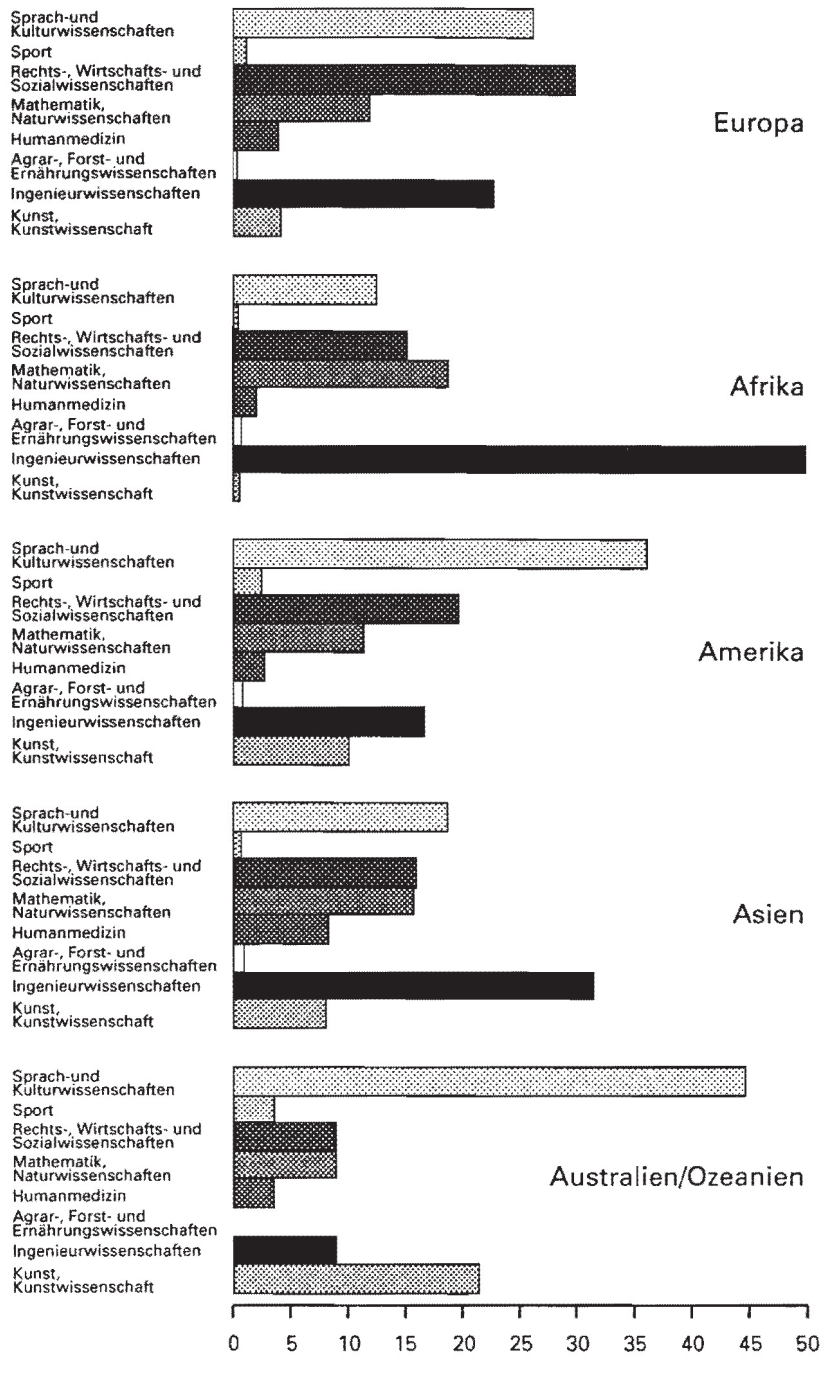
Von den Studierenen aus dem asiatischen Raum waren rund ein Drittel (34,9 %) weiblich. Den höchsten weiblichen Anteil von Hochschülern aus einem Land dieser Region weist Japan mit 66,1 % auf, gefolgt von Taiwan mit 60,6 % und der Koreanischen Republik mit 49,9 %.

Die Verteilung der ausländischen Studierenden nach Fächergruppen läßt erkennen, daß die Studienfächer in der Fächergruppe der Ingenieurwissenschaften am häufigsten nachgefragt wurden. Über ein Viertel (27,3 %) aller ausländischen Hochschüler/-innen entschieden sich für diese Fächergruppe; fast jede(r) zweite Studierende aus Afrika (49,8 %) und etwa ein Drittel der Studierenden aus Asien (31,4 %) wählten ingenieurwissenschaftliche Studiengänge.

Rund ein Viertel aller ausländischen Studierenden (24,5 %) wollten sich in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften akademisch qualifizieren. Rund 30 % der Studierenden aus den europäischen Ländern fragten Studiengänge

Ausländische Studierende im Wintersemester 1994/95 nach Fächergruppen und dem Erdteil des Herkunftlandes

in Prozent



aus dieser Fächergruppe nach. Von allen österreichischen Studierenden belegten 39,7 % ein Studienfach in dieser Fächergruppe. Von türkischen Studierenden insgesamt wählten rund ein Drittel diese Fächergruppe für ein Studium.

Die Anteile der ausländischen Kommilitoninnen innerhalb der einzelnen Fächergruppen zeigen deutliche Schwerpunkte. Mit 64,3 % in den Sprach- und Kulturwissenschaften und 59,3 % in der Fächergruppe Kunst, Kunstwissenschaft sind in diesen beiden Fächergruppen jeweils mehr als die Hälfte der ausländischen Studierenden weiblich. Auch die Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften mit 45,8 % und die Fächergruppe Humanmedizin mit 43,3 % weisen relativ hohe Anteile weiblicher Studierender auf. Dagegen sind in den Fächergruppen Sport mit 24,3 % und Ingenieurwissenschaften mit 11,6 % die geringsten Anteile weiblicher Studierender zu verzeichnen. ■

Hühner in „Hühnerfarmen" im Jahre 1995

Auf den über 300 nordrhein-westfälischen „Hühnerfarmen" (Betriebe mit Platz für jeweils mindestens 3 000 Hühner) wurden 1995 im Monatsmittel rund 3,75 Mill. Legehennen gehalten. Damit war der Bestand an Legehennen um rund 275 000 niedriger als im Jahr zuvor. Mit einer Jahresproduktion von 1,01 Milliarden Eiern hat sich dagegen die durchschnittliche Legeleistung der Hühner kaum verändert; 1995 lag sie – ebenso wie im Vorjahr – bei 269 Eiern pro Huhn und Jahr.

Deutlich höher als der Hühnerbestand war die Haltungskapazität der Betriebe: Insgesamt brachten sie es im Dezember 1995 auf 4,68 Mill. „Hennenhaltungsplätze", 5,7 % weniger als ein Jahr zuvor. Fast 96 % davon entfielen auf die Käfigbatteriehaltung (–6,4 %); dagegen hat sich die Zahl der Haltungsplätze in der Bodenhaltung um rund 3,2 % und in der Freilandhaltung um rund 23,7 % gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Beschäftigtenschätzung 1995

Die Zahl der Beschäftigten belief sich in Nordrhein-Westfalen im Durchschnitt des Jahres 1995 auf 7,276 Mill.; sie war damit um 0,8 % niedriger als 1994. Damit hat sich der in den Vorjahren beobachtete Beschäftigungsrückgang abgeschwächt; 1993 war (gegenüber 1992) noch eine Veränderungsrate von −1,8 % und 1994 (gegenüber 1993) ein Minus von 1,1 % zu verzeichnen gewesen.

Wirtschaftsbereich	Beschäftigte			
	1994	1995	Veräderung 1995 gegenüber 1994	
			Anzahl	%
Land- und Forstwirtschaft	**134 600**	**129 300**	**− 5 300**	**−3,9**
Produzierendes Gewerbe	**2 620 100**	**2 553 400**	**−66 700**	**−2,5**
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	171 400	161 200	−10 200	−6,0
Verarbeitendes Gewerbe	1 995 800	1 937 600	−58 200	−2,9
Baugewerbe	452 900	454 600	+ 1 700	+0,4
Dienstleistungsbereich	**4 578 200**	**4 593 500**	**+15 300**	**+0,3**
Handel	1 136 900	1 124 300	−12 600	−1,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	413 500	401 900	−11 600	−2,8
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	222 800	219 200	− 3 600	−1,6
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	1 345 300	1 387 700	+42 400	+3,2
Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte	427 600	442 700	+15 100	+3,5
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	1 032 000	1 017 600	−14 400	−1,4
Insgesamt	**7 332 900**	**7 276 100**	**−56 700**	**−0,8**

Wie die Übersicht zeigt, stieg die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungssektor auch im vergangenen Jahr an (+0,3 %), wobei im Bereich der „Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen" sogar ein Plus von 3,2 % zu verzeichnen war. Anders war die Entwicklung im Produzierenden Gewerbe (−2,5 %).

Die genannten Zahlen stammen aus Berechnungen des „Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung", dem auch das LDS NRW angehört; sie beruhen auf Schätzungen, die neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch Selbständige, Beamte und geringfügig Verdienende einbeziehen.

Studienanfänger im Wintersemester 1995/96

Im derzeit laufenden Wintersemester 1995/96 begannen 52 900 Studentinnen und Studenten ein Studium an einer nordrhein-westfälischen Hochschule, 5,8 % weniger als vor einem Jahr. Knapp die Hälfte (47 %) der Studienanfängerinnen und -anfänger immatrikulierte sich an einer Universität und 25 % an einer Universität-Gesamthochschule; 27 % schrieben sich an Fachhochschulen oder Verwaltungsfachhochschulen ein.

Die Gesamtzahl der Studentinnen und Studenten im Lande beläuft sich im Wintersemester 1995/96 auf 505 900, fast 3 100 oder 0,6 % weniger als vor Jahresfrist. Über 40 % der Studierenden sind Frauen.

Arbeitskämpfe 1995

Durch Streiks fielen im letzten Jahr in Nordrhein-Westfalen 11 600 Arbeitstage aus (berechnet aus der Zahl der Streikenden und der jeweils verlorenen Arbeitszeit). Dies war die niedrigste Zahl verlorener Arbeitstage seit sieben Jahren (1988: 2 600 Streiktage), 1994 waren noch 53 400 Streiktage an Rhein und Ruhr gezählt worden.

An den Streiks des Jahres 1995 waren – ausnahmslos in den Monaten Februar, März und Juni – 24 100 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in 40 Betrieben beteiligt. Rein rechnerisch ergibt sich je Streikenden ein Ausstand von einem halben Tag; damit ist die durchschnittliche Streikdauer seit 1992 (3,4 Tage; 1993: 1,7 Tage; 1994: 0,7 Tage) kontinuierlich zurückgegangen.

1995 waren Betriebe des holzverarbeitenden Gewerbes (ohne Möbelherstellung) mit 5 900 Ausfalltagen in 7 Betrieben am stärksten von Streiks betroffen. Weitere 2 700 Arbeitstage gingen in 3 Betrieben des Maschinenbaus verloren; in der Elektrotechnik (incl. Herstellung von EBM-Waren) fiel in 5 Betrieben 1 200 Tage aus, und im Groß- und Einzelhandel waren es in 18 Betrieben 800 Tage. Weitere Wirtschaftszweige waren von Arbeitskämpfen nur geringfügig betroffen.

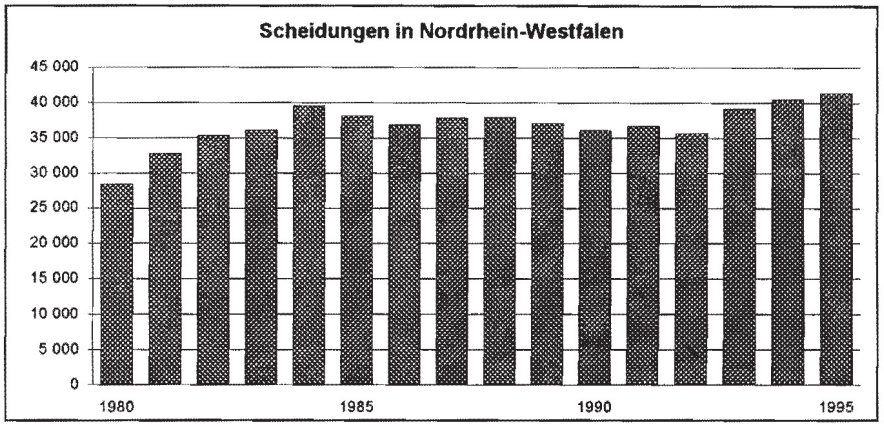
Berücksichtigt sind in diesen Zahlen, die auf Unterlagen der Arbeitsverwaltung beruhen, nur solche Streiks, an denen mindestens zehn Arbeitnehmer eines Betriebes mindestens einen Tag lang beteiligt waren oder die in einem Betrieb einen Verlust von wenigstens 100 Arbeitstagen verursachten.

Ehescheidungen im Jahre 1995

1995 wurden in Nordrhein-Westfalen 41 476 Ehen geschieden, 2,4 % mehr als im Jahre zuvor. Das ist die höchste Zahl von Scheidungen seit Bestehen des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Bei mehr als der Hälfte der 1995er Scheidungsverfahren waren minderjährige Kinder betroffen: Exakt 21 229 Ehepaare mit zusammen 32 908 Kindern unter 18 Jahren ließen sich im letzten Jahr scheiden.

Die meisten Ehen scheiterten nicht im „verflixten siebten Jahr", sondern nach einer Dauer von vier bzw. fünf Jahren. Bei annähernd 4 000 Paaren hatte die Ehe zum Scheidungszeitpunkt schon länger als 25 Jahre bestanden, bei zwölf sogar länger als 50 Jahre.

Im deutlich mehr als der Hälfte der Fälle (59 %) wurde das Scheidungsverfahren von der Ehefrau beantragt, in gut einem Drittel (35 %) der Fälle vom Mann und in 5 % der Fälle von beiden gemeinsam. Mehr als die Hälfte (54 %) der Scheidungen erfolgte einverständlich nach einjähriger Trennung, gut ein Drittel (35 %) der Ehen wurde nicht einverständlich nach einjähriger Trennung geschieden. Bei 8 % ging eine dreijährige Trennung der Partner voraus, und bei 2 % erfolgte die Scheidung vor Ablauf der einjährigen Trennung.



Bruttoinlandsprodukt 1995

Das Bruttoinlandsprodukt Nordrhein-Westfalens erreichte 1995 einen Wert von 773 Milliarden DM. Es lag damit nominal um 3,8 % über dem Vorjahreswert, während sich real, d. h. unter Ausschaltung der Preissteigerung, eine Zunahme um 1,6 % ergab. Dieses Ergebnis einer zweiten, auf breiterer Datenbasis stehenden Fortschreibung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" fiel damit etwas günstiger aus als das Ergebnis der ersten Berechnung, die Mitte Februar publiziert worden war (nominal: +3,6 %; real +1,3 %), und entspricht der durchschnittlichen Wachstumsrate der alten Bundesländer.

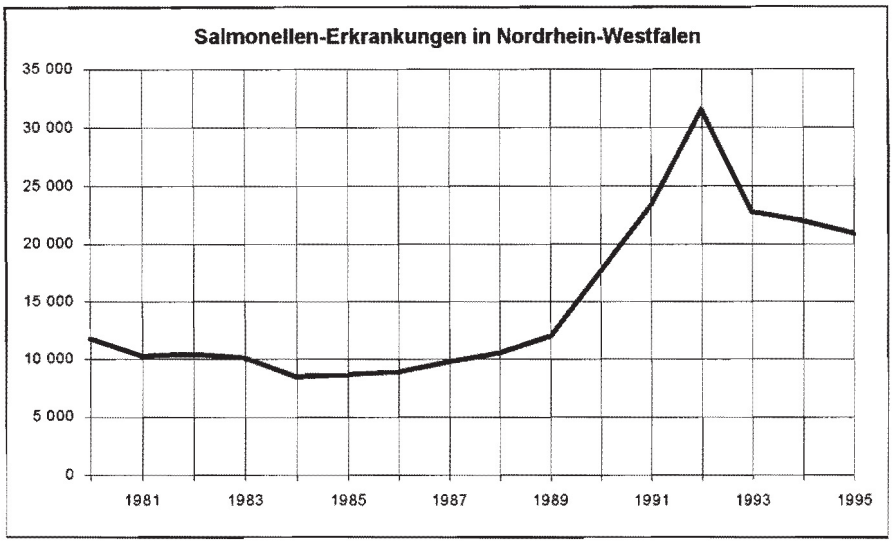
Mit dieser Schätzung können nunmehr auch Angaben zur Wertschöpfung, also dem Produktionsergebnis der Wirtschaftsbereiche, vorgelegt werden (siehe Tabelle). Dabei zeigt sich, daß das nordrhein-westfälische Wirtschaftswachstum – wie bereits in den Vorjahren – in erster Linie durch die günstige Entwicklung bei den Dienstleistungsunternehmen getragen wurde.

Wirtschaftsbereich	**Bruttowertschöpfung 1995** – Ergebnisse der 2. Fortschreibung – Veränderung gegenüber 1994 in %	
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1991
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+4,0	+3,5
Produzierendes Gewerbe	+2,9	+0,7
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	−1,4	+0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+3,4	+0,7
Bergbau	+3,2	+0,6
Handel und Verkehr	+2,2	+1,4
Dienstleistungsunternehmen	+6,3	+4,0
Staat, private Haushalte	+4,0	+1,1
Bruttowertschöpfung insgesamt	**+4,1**	**+1,9**
Bruttoinlandsprodukt	**+3,8**	**+1,6**

Salmonellen-Erkrankungen im Jahre 1995

Die Zahl der Salmonellen-Erkrankungen in Nordrhein-Westfalen war 1995 – wie auch in den beiden Jahren zuvor – niedriger als im Vorjahr. Von den Gesundheitsämtern wurden im letzten Jahr nur noch knapp 20 900 Krankheitsfälle gemeldet, darunter 17 Todesfälle; im „Rekordjahr" 1992 waren es noch fast 32 000 Salmonellen-Erkrankungen gewesen, davon 58 mit tödlichem Ausgang. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr fiel mit −5 % sogar höher aus als ein Jahr zuvor (1994 gegenüber 1993: −3,5 %) und ist angesichts des die Vermehrung von Salmonellen begünstigenden warmen Sommerwetters 1994 und 1995 bemerkenswert.

Als Ursache für den Rückgang der Salmonellose-Fälle ist eine stärkere Sensibilisierung der Verbraucher zu vermuten, die zu größerer Vorsicht beim Umgang mit „Salmonellen-anfälligen" Lebensmitteln geführt hat.



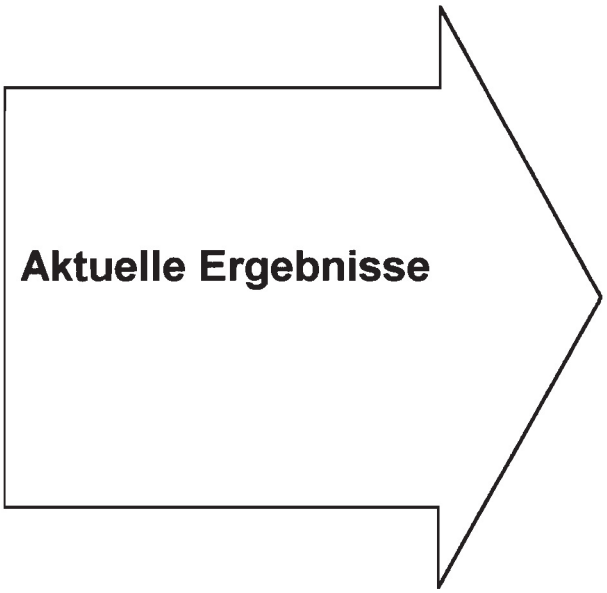
Beschäftigte im Handwerk 1995

In den letzten zwei Jahrzehnten verringerte sich die Zahl der selbständigen Handwerksunternehmen (incl. handwerklicher Nebenbetriebe) in Nordrhein-Westfalen um fast 5 % von rund 113 400 (1977) auf 107 900 (1995). Anhand jetzt vorliegender endgültiger Ergebnisse der Handwerkszählung 1995 konnte die Beschäftigtenzahl gegenüber den Ergebnissen der vorhergegangenen Handwerkszählung (Sept. 1976: 954 400 Beschäftigte) um nahezu 34 % auf 1 277 200 (Sept. 1994) erhöht werden. Verbunden mit diesem Beschäftigungszuwachs ist eine Erhöhung der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl je Handwerksunternehmen von damals acht auf heute zwölf.

Die Veränderungen differieren zwischen den einzelnen Gewerbegruppen beträchtlich:

Beschäftigte in Handwerksunternehmen und handwerklichen Nebenbetrieben

Gewerbegruppe	Beschäftigte am 30. 9. 1994	Veränderung gegenüber 1976 %
Bau- und Ausbaugewerbe	283 263	+ 3,6
Elektro- und Metallgewerbe	441 311	+53,0
Holzgewerbe	80 811	+21,7
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	21 405	−33,6
Nahrungsmittelgewerbe	127 041	+18,0
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und sonstiges Reinigungsgewerbe	298 609	+78,7
Glas-, Papier-, keramisches und sonstiges Gewerbe	24 736	+28,6
Handwerk insgesamt	**1 277 176**	**+33,8**


Aktuelle Ergebnisse

Preisindex für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen

April 1996 (Basis 1991 = 100)

Hauptgruppe / Gütergruppe / Gut	Wägungsanteil	Indexstand	Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres	Indexstand			Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres		
				Haushaltstyp[1]			Haushaltstyp[1]		
	alle privaten Haushalte			1	2	3	1	2	3
	‰	Punkte	%	Punkte			%		
Gesamtpreisindex	**1 000**	**113,4**	**+ 1,3**	**114,2**	**113,6**	**113,7**	**+ 1,1**	**+ 1,2**	**+ 1,6**
ohne Heizöl und Kraftstoffe	963,03	113,3	+ 1,2	114,1	113,4	113,5	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,4
ohne Saisonwaren	976,61	113,8	+ 1,4	114,8	114,0	114,1	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,7
ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagennutzung)	772,36	112,2	+ 1,4	113,7	112,5	112,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4
nur Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagennutzung)	227,64	117,5	+ 1,5	116,4	118,7	119,1	− 0,3	+ 1,0	+ 2,3
nur Heizöl und Kraftstoffe	36,97	116,8	+ 6,9	115,9	119,0	119,0	+ 7,0	+ 6,0	+ 6,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	**224,90**	**109,4**	**+ 0,9**	**108,3**	**109,0**	**108,8**	**+ 0,7**	**+ 0,9**	**+ 1,1**
Nahrungsmittel zusammen	131,80	106,7	+ 1,2	106,6	107,2	106,7	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,4
saisonabhängige Nahrungsmittel	16,71	97,8	+ 0,3	98,5	98,7	97,4	− 0,9	+ 0,7	+ 2,0
Frischgemüse	5,76	98,6	+11,3	98,8	99,2	98,9	+10,1	+11,1	+12,3
Frischfisch	1,26	100,2	− 1,3	100,3	100,3	100,3	− 1,0	− 1,5	− 1,1
Frischobst	8,05	91,0	+ 0,9	91,4	93,1	91,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1
Kartoffeln	1,64	126,6	−21,7	126,6	126,6	126,6	−21,7	−21,7	−21,7
sonstige Nahrungsmittel	115,09	108,0	+ 1,3	108,0	108,1	108,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4
Milch, Eier, Butter, Fette, Öle	22,80	105,9	+ 2,0	105,8	105,9	105,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1
Getränke, Tabakwaren	57,62	112,6	+ 0,3	112,8	112,6	112,1	− 0,5	+ 0,4	+ 0,5
Verzehr in Gaststätten und Kantinen	45,84	113,7	+ 1,1	114,1	113,5	113,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,1
Bekleidung, Schuhe	**73,83**	**111,6**	**+ 1,2**	**111,5**	**111,1**	**111,1**	**+ 1,2**	**+ 1,1**	**+ 1,1**
Bekleidung	55,53	112,2	+ 1,3	112,0	111,7	111,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1
Schuhe	10,95	109,7	+ 0,7	110,2	110,0	109,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7
Wohnungsmieten, Energie	**245,34**	**117,6**	**+ 1,8**	**118,4**	**118,4**	**118,4**	**+ 1,7**	**+ 1,8**	**+ 1,9**
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	191,93	123,3	+ 3,1	124,7	123,7	123,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,1
Energie	53,41	97,4	− 3,2	96,8	97,3	97,8	− 4,6	− 4,2	− 3,9
feste Brennstoffe (z. B. Kohle)	1,69	106,7	+ 0,4	106,7	105,0	103,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2
Heizöl	8,70	96,6	+17,5	96,6	96,6	96,6	+17,5	+17,5	+17,5
Gas	7,64	101,6	−	101,7	101,6	101,5	+ 0,1	+ 0,1	−
Umlage für Heizung, Warmwasser und Fernwärme	8,89	97,6	− 1,9	97,4	97,4	97,4	− 1,6	− 1,5	− 1,6
Elektrizität	26,49	95,8	−10,0	94,5	96,1	96,5	−10,7	− 9,9	− 9,6
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	**76,99**	**110,7**	**+ 1,3**	**110,6**	**109,7**	**110,4**	**+ 1,1**	**+ 1,1**	**+ 1,2**
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	**53,53**	**113,7**	**+ 3,2**	**124,1**	**116,0**	**113,3**	**+ 1,4**	**+ 1,2**	**+ 5,5**
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	**167,85**	**114,8**	**+ 2,3**	**112,1**	**114,7**	**114,8**	**+ 0,3**	**+ 2,3**	**+ 2,2**
Kfz-Reparaturen	18,64	119,8	+ 3,1	119,6	119,5	119,6	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,8
Pkw	66,97	111,5	+ 1,4	111,2	111,6	111,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4
Kraftstoffe (Benzin, Diesel)	28,27	122,9	+ 4,5	123,6	123,0	123,0	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,6
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	**91,66**	**109,6**	**+ 1,4**	**111,8**	**110,8**	**110,2**	**+ 1,5**	**+ 1,7**	**+ 1,9**
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	**65,90**	**118,5**	**− 1,6**	**121,6**	**120,4**	**122,4**	**− 1,6**	**− 2,4**	**− 1,3**
Dienstleistungen der Versicherungen	18,29	132,1	+ 1,1	122,8	123,8	137,0	− 1,4	− 1,0	+ 2,3

1) Haushaltstyp 1: Zwei-Personen-Haushalte mit geringem Einkommen
Haushaltstyp 2: Vier-Personen-Haushalte mit mittlerem Einkommen
Haushaltstyp 3: Vier-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen

Bevölkerung

Ausländerinnen und Ausländer am 31. 12. 1993 nach Staatsangehörigkeit und am 31. 12. 1994 nach Staatsangehörikgeit und Altersgruppen

Staatsangehörigkeit	31. 12. 1993		31. 12. 1994		Veränderung 31. 12. 1994 gegenüber 31. 12. 1993		unter 3		3 – 6	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Ausländer/-innen insgesamt	**1 886 303**	**100**	**1 913 924**	**100**	**+27 621**	**+1,5**	**80 198**	**100**	**88 663**	**100**
davon aus										
Griechenland	112 502	6,0	113 259	5,9	+ 757	+0,7	3 254	4,1	3 156	3,6
Italien	142 722	7,6	144 327	7,5	+ 1 605	+1,1	4 091	5,1	4 898	5,5
ehem. Jugoslawien	289 679	15,4	299 245	15,6	+ 9 566	+3,3	12 602	15,7	15 325	17,3
Korea, Republik	7 319	0,4	7 263	0,4	– 56	–0,8	203	0,3	234	0,3
Marokko	45 124	2,4	44 675	2,3	– 449	–1,0	2 182	2,7	2 297	2,6
Portugal	36 785	2,0	38 072	2,0	+ 1 287	+3,5	979	1,2	1 082	1,2
Spanien	45 241	2,4	44 551	2,3	– 690	–1,5	595	0,7	709	0,8
Türkei	660 014	35,0	676 894	35,4	+16 880	+2,6	42 023	52,4	43 489	49,0
Tunesien	10 128	0,5	9 769	0,5	– 359	–3,5	365	0,5	528	0,6
EU-Staaten (ohne Griechenland, Italien, Portugal und Spanien)	130 802	6,9	130 304	6,8	– 498	–0,4	1 551	1,9	1 754	2,0
übrigen Staaten	405 987	21,5	405 565	21,2	– 422	–0,1	12 353	15,4	15 191	17,1
Bevölkerung insgesamt	**17 759 300**	**100**	**17 816 079**	**100**	**+56 779**	**+0,3**	**579 568**	**3,3**	**613 074**	**3,4**
Ausländeranteil an der Bevölkerung	**x**	**10,6**	**x**	**10,7**	**x**	**x**	**x**	**13,8**	**x**	**14,5**
Ausländer zusammen	**1 050 727**	**100**	**1 056 860**	**100**	**+ 6 133**	**+0,6**	**41 640**	**100**	**46 178**	**100**
davon aus										
Griechenland	61 854	5,9	62 425	5,9	+ 571	+0,9	1 725	4,1	1 662	3,6
Italien	85 574	8,1	86 463	8,2	+ 889	+1,0	2 111	5,1	2 509	5,4
ehem. Jugoslawien	158 316	15,1	162 416	15,4	+ 4 100	+2,6	6 479	15,6	7 832	17,0
Korea, Republik	3 484	0,3	3 444	0,3	– 40	–1,1	106	0,3	131	0,3
Marokko	27 248	2,6	26 757	2,5	– 491	–1,8	1 123	2,7	1 165	2,5
Portugal	19 534	1,9	20 378	1,9	+ 844	+4,3	509	1,2	580	1,3
Spanien	24 590	2,3	24 105	2,3	– 485	–2,0	325	0,8	377	0,8
Türkei	360 989	34,4	368 343	34,9	+ 7 354	+2,0	21 866	52,5	22 898	49,6
Tunesien	6 317	0,6	6 062	0,6	– 255	–4,0	207	0,5	287	0,6
EU-Staaten (ohne Griechenland, Italien, Portugal und Spanien)	69 950	6,7	69 786	6,6	– 164	–0,2	816	2,0	874	1,9
übrigen Staaten	232 871	22,2	226 681	21,4	– 6 190	–2,7	6 373	15,3	7 863	17,0
Bevölkerung zusammen	**8 607 487**	**100**	**8 639 741**	**100**	**+32 254**	**+0,4**	**297 461**	**3,4**	**314 007**	**3,6**
Ausländeranteil an der Bevölkerung	**x**	**12,2**	**x**	**12,2**	**x**	**x**	**x**	**14,0**	**x**	**14,7**
Ausländerinnen zusammen	**835 576**	**100**	**857 064**	**100**	**+21 488**	**+2,6**	**38 558**	**100**	**42 485**	**100**
davon aus										
Griechenland	50 648	6,1	50 834	5,9	+ 186	+0,4	1 529	4,0	1 494	3,5
Italien	57 148	6,8	57 864	6,8	+ 716	+1,3	1 980	5,1	2 389	5,6
ehem. Jugoslawien	131 363	15,7	136 829	16,0	+ 5 466	+4,2	6 123	15,9	7 493	17,6
Korea, Republik	3 835	0,5	3 819	0,4	– 16	–0,4	97	0,3	103	0,2
Marokko	17 876	2,1	17 918	2,1	+ 42	+0,2	1 059	2,7	1 132	2,7
Portugal	17 251	2,1	17 694	2,1	+ 443	+2,6	470	1,2	502	1,2
Spanien	20 651	2,5	20 446	2,4	– 205	–1,0	270	0,7	332	0,8
Türkei	299 025	35,8	308 551	36,0	+ 9 526	+3,2	20 157	52,3	20 591	48,5
Tunesien	3 811	0,5	3 707	0,4	– 104	–2,7	158	0,4	241	0,6
EU-Staaten (ohne Griechenland, Italien, Portugal und Spanien)	60 852	7,3	60 518	7,1	– 334	–0,5	735	1,9	880	2,1
übrigen Staaten	173 116	20,7	178 884	20,9	+ 5 768	+3,3	5 980	15,5	7 328	17,2
Bevölkerung zusammen	**9 151 813**	**100**	**9 176 338**	**100**	**+24 525**	**+0,3**	**282 107**	**3,1**	**299 067**	**3,3**
Ausländeranteil an der Bevölkerung	**x**	**9,1**	**x**	**9,3**	**x**	**x**	**x**	**13,7**	**x**	**14,2**

31. 12. 1994											
Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren											
6 – 16		16 – 18		18 – 20		20 – 25		25 – 65		65 und mehr	
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
267 762	**100**	**60 381**	**100**	**70 478**	**100**	**216 658**	**100**	**1 071 501**	**100**	**58 283**	**100**
12 220	4,6	3 125	5,2	4 189	5,9	12 490	5,8	71 409	6,7	3 416	5,9
16 857	6,3	3 524	5,8	4 317	6,1	14 295	6,6	90 912	8,5	5 433	9,3
48 294	18,0	10 594	17,5	12 005	17,0	33 676	15,5	160 716	15,0	6 033	10,4
1 155	0,4	241	0,4	240	0,3	582	0,3	4 564	0,4	44	0,1
9 474	3,5	2 236	,37	2 037	2,9	5 311	2,5	20 442	1,9	696	1,2
3 465	1,3	949	1,6	1 372	1,9	4 582	2,1	24 929	2,3	714	1,2
3 205	1,2	1 097	1,8	1 399	2,0	4 528	2,1	30 695	2,9	2 323	4,0
116 438	43,5	28 272	46,8	32 771	46,5	90 159	41,6	318 803	29,8	4 939	8,5
2 046	0,8	347	0,6	316	0,4	557	0,3	5 546	0,5	64	0,1
5 270	2,0	1 099	1,8	1 547	2,2	10 796	5,0	91 290	8,5	16 997	29,2
49 338	18,4	8 897	14,7	10 285	14,6	39 682	18,3	252 195	23,5	17 624	30,2
1 872 883	**10,5**	**350 198**	**2,0**	**360 374**	**2,0**	**1 094 865**	**6,1**	**10 147 696**	**57,0**	**2 797 421**	**15,7**
x	**14,3**	**x**	**17,2**	**x**	**19,6**	**x**	**19,8**	**x**	**10,6**	**x**	**2,1**
141 426	**100**	**32 719**	**100**	**37 179**	**100**	**113 274**	**100**	**614 871**	**100**	**29 573**	**100**
6 423	4,5	1 667	5,1	2 148	5,8	6 320	5,6	40 477	6,6	2 003	6,8
8 444	6,0	1 807	5,5	2 282	6,1	7 830	6,9	58 160	9,5	3 320	11,2
24 842	17,6	5 696	17,4	6 674	18,0	18 927	16,7	88 969	14,5	2 997	10,1
617	0,4	135	0,4	118	0,3	229	0,2	2 105	0,3	3	0,0
4 951	3,5	1 229	3,8	1 159	3,1	3 222	2,8	13 288	2,2	620	2,1
1 756	1,2	472	1,4	728	2,0	2 389	2,1	13 566	2,2	378	1,3
1 603	1,1	577	1,8	688	1,9	2 283	2,0	16 931	2,8	1 321	4,5
63 016	44,6	15 545	47,5	17 076	45,9	45 956	40,6	179 524	29,2	2 462	8,3
1 061	0,8	198	0,6	178	0,5	372	0,3	3 714	0,6	45	0,2
2 706	1,9	581	1,8	744	2,0	5 221	4,6	50 960	8,3	7 884	26,7
26 007	18,4	4 812	14,7	5 384	14,5	20 525	18,1	147 177	23,9	8 540	28,9
960 496	**11,1**	**180 235**	**2,1**	**184 281**	**2,1**	**557 556**	**6,5**	**5 140 519**	**59,5**	**1 005 186**	**11,6**
x	**14,7**	**x**	**18,2**	**x**	**20,2**	**x**	**20,3**	**x**	**12,0**	**x**	**2,9**
126 336	**100**	**27 662**	**100**	**33 299**	**100**	**103 384**	**100**	**456 630**	**100**	**28 710**	**100**
5 797	4,6	1 458	5,3	2 041	6,1	6 170	6,0	30 932	6,8	1 413	4,9
8 413	6,7	1 717	6,2	2 035	6,1	6 465	6,3	32 752	7,2	2 113	7,4
23 452	18,6	4 898	17,7	5 331	16,0	14 749	14,3	71 747	15,7	3 036	10,6
538	0,4	106	0,4	122	0,4	353	0,3	2 459	0,5	41	0,1
4 523	3,6	1 007	3,6	878	2,6	2 089	2,0	7 154	1,6	76	0,3
1 709	1,4	477	1,7	644	1,9	2 193	2,1	11 363	2,5	336	1,2
1 602	1,3	520	1,9	711	2,1	2 245	2,2	13 764	3,0	1 002	3,5
53 422	42,3	12 727	46,0	15 695	47,1	44 203	42,8	139 279	30,5	2 477	8,6
985	0,8	149	0,5	138	0,4	185	0,2	1 832	0,4	19	0,1
2 564	2,0	518	1,9	803	2,4	5 575	5,4	40 330	8,8	9 113	31,7
23 331	18,5	4 085	14,8	4 901	14,7	19 157	18,5	105 018	23,0	9 084	31,6
912 387	**9,9**	**169 963**	**1,9**	**176 093**	**1,9**	**537 309**	**5,9**	**5 007 177**	**54,6**	**1 792 235**	**19,5**
x	**13,8**	**x**	**16,3**	**x**	**18,9**	**x**	**19,2**	**x**	**9,1**	**x**	**1,6**

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Nordrhein-Westfalen

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Bruttolohn- und -gehaltsumme sowie Gesamtumsatz 1995 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeiterstunden	Bruttolohn- und -gehaltsumme		Gesamtumsatz
				insgesamt	darunter Lohnsumme	
	Durchschnitt aus 12 Monatswerten		1 000	1 000 DM		
Kreisfreie Städte						
Düsseldorf	230	51 266	44 279	3 893 412	1 585 064	20 611 939
Duisburg	161	50 455	50 699	3 200 721	1 854 413	15 684 647
Essen	228	33 294	31 343	2 390 428	1 100 470	12 787 735
Krefeld	139	32 181	32 369	2 200 792	1 123 513	11 491 232
Mönchengladbach	156	24 103	24 131	1 502 051	755 191	6 922 201
Mülheim an der Ruhr	69	14 454	15 290	973 076	543 996	4 350 836
Oberhausen	69	12 450	12 062	905 038	406 742	5 009 156
Remscheid	168	24 460	26 270	1 514 781	822 627	5 509 253
Solingen	176	16 721	18 864	926 992	548 025	4 074 372
Wuppertal	292	44 733	41 569	2 849 643	1 324 639	11 038 357
Kreise						
Kleve	140	14 477	16 093	802 308	458 911	5 362 253
Mettmann	450	58 193	58 492	3 596 904	1 843 662	14 739 995
Neuss	202	38 375	38 053	2 681 657	1 369 346	16 653 816
Viersen	199	23 952	25 112	1 341 867	777 275	5 831 583
Wesel	183	34 729	38 533	2 126 140	1 408 889	8 067 910
Reg.-Bez. Düsseldorf	**2 861**	**473 842**	**473 157**	**30 905 811**	**15 922 762**	**148 135 286**
Kreisfreie Städte						
Aachen	116	21 435	23 504	1 353 549	706 586	5 185 470
Bonn	93	12 008	10 894	768 442	344 363	4 268 042
Köln	313	72 993	70 518	5 753 700	2 694 919	35 472 416
Leverkusen	47	40 945	32 078	3 759 764	1 257 544	13 031 560
Kreise						
Aachen	124	23 360	25 632	1 408 038	822 952	7 611 759
Düren	141	20 351	23 558	1 219 940	750 191	5 425 135
Erftkreis	143	30 667	35 030	2 169 746	1 355 729	14 316 008
Euskirchen	96	10 350	12 547	631 108	411 737	3 438 001
Heinsberg	119	14 622	16 764	787 393	519 032	3 018 715
Oberbergischer Kreis	250	34 380	36 813	2 148 744	1 192 357	9 205 411
Rheinisch-Bergischer Kreis	136	16 543	17 375	990 897	560 767	4 020 994
Rhein-Sieg-Kreis	232	29 466	30 365	1 837 358	986 814	8 134 411
Reg.-Bez. Köln	**1 811**	**327 122**	**335 079**	**22 828 658**	**11 602 992**	**113 127 922**
Kreisfreie Städte						
Bottrop	53	9 916	11 144	591 232	407 548	2 803 861
Gelsenkirchen	105	24 296	26 768	1 551 994	963 424	22 231 007
Münster	80	11 729	10 302	736 026	299 175	3 628 090

Verwaltungsbezirk	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeiterstunden	Bruttolohn- und -gehaltsumme		Gesamtumsatz
				insgesamt	darunter Lohnsumme	
	Durchschnitt aus 12 Monatswerten		1 000	1 000 DM		
Kreise						
Borken	288	35 979	43 184	2 045 958	1 301 054	8 891 361
Coesfeld	99	10 045	11 163	570 548	346 939	3 195 384
Recklinghausen	239	52 681	56 559	3 400 774	2 108 883	15 029 323
Steinfurt	280	38 865	41 637	2 057 520	1 225 909	10 022 370
Warendorf	197	33 035	35 377	1 974 310	1 155 388	8 635 507
Reg.-Bez. Münster	**1 340**	**216 544**	**236 134**	**12 928 362**	**7 808 320**	**74 436 904**
Kreisfreie Stadt						
Bielefeld	237	34 060	32 981	2 110 078	1 072 458	9 169 986
Kreise						
Gütersloh	334	56 014	62 192	3 273 656	1 977 979	17 169 157
Herford	300	33 840	36 938	1 899 436	1 146 799	9 972 735
Höxter	101	10 696	13 704	580 739	395 637	2 875 600
Lippe	299	35 756	39 496	1 981 907	1 218 262	8 476 148
Minden-Lübbecke	278	34 789	35 618	1 929 991	1 036 624	9 289 170
Paderborn	179	28 358	28 535	1 681 944	918 904	8 377 974
Reg.-Bez. Detmold	**1 729**	**233 514**	**249 464**	**13 457 751**	**7 766 663**	**65 330 771**
Kreisfreie Städte						
Bochum	165	40 988	50 529	2 642 697	1 784 053	21 326 384
Dortmund	214	32 096	30 415	2 005 271	1 063 888	9 552 121
Hagen	173	20 681	23 892	1 244 199	783 471	6 135 789
Hamm	57	14 451	16 194	893 187	566 756	3 903 533
Herne	64	20 311	15 575	1 169 817	656 999	3 777 877
Kreise						
Ennepe-Ruhr-Kreis	296	40 336	43 906	2 483 835	1 371 704	10 286 543
Hochsauerlandkreis	304	32 569	38 701	1 823 805	1 204 424	8 575 012
Märkischer Kreis	664	75 262	85 693	4 417 088	2 678 770	18 911 752
Olpe	179	21 019	27 832	1 197 152	772 218	5 302 624
Siegen-Wittgenstein	332	38 029	41 103	2 345 926	1 319 071	10 587 347
Soest	202	30 920	36 583	1 818 308	1 083 561	8 689 756
Unna	199	32 005	35 273	1 890 587	1 167 885	7 968 678
Reg.-Bez. Arnsberg	**2 847**	**398 666**	**445 698**	**23 931 872**	**14 452 801**	**115 017 416**
Nordrhein-Westfalen	**10 587**	**1 649 688**	**1 739 532**	**104 052 455**	**57 553 538**	**516 048 299**

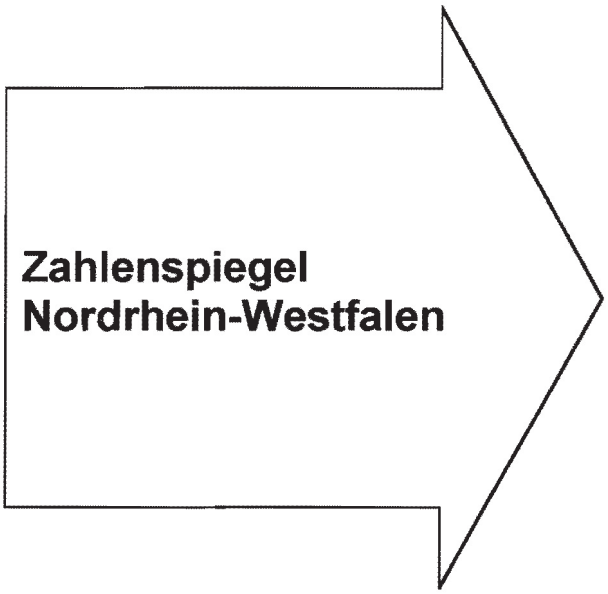
Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Nordrhein-Westfalen

Februar 1996

Straßenart / Ortslage	Unfälle mit Personenschaden	Verunglückte			Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat			
		Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte	Unfälle mit Personenschaden	Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte
	Anzahl				%			
Autobahnen	325	11	116	367	−24,2	−15,4	−15,3	−32,8
Bundesstraßen	862	19	313	889	−25,8	−29,6	−15,4	−23,6
innerorts	516	2	118	534	−29,9	x	−37,6	−26,1
außerorts	346	17	195	355	−18,6	−22,7	+ 7,7	−19,3
Landesstraßen	1 227	29	417	1 212	−24,6	−12,1	−26,8	−23,4
innerorts	743	5	194	732	−29,0	x	−32,4	−29,4
außerorts	484	24	223	480	−16,8	+ 4,3	−21,2	−12,1
Kreisstraßen	491	9	161	478	−19,0	x	−27,2	−20,5
innerorts	288	3	78	292	−23,6	x	−22,8	−23,6
außerorts	203	6	83	186	−11,4	x	−30,8	−15,1
Andere Straßen	1 421	12	405	1 307	−20,7	–	− 2,4	−22,1
innerorts	1 294	5	315	1 186	−22,8	x	−16,0	−24,1
außerorts	127	7	90	121	+ 8,5	x	x	+ 4,3
Insgesamt	**4 326**	**80**	**1 412**	**4 253**	**−23,0**	**−12,1**	**−17,6**	**−23,7**
innerorts	**2 841**	**15**	**705**	**2 744**	**−25,9**	**−48,3**	**−25,9**	**−25,9**
außerorts	**1 485**	**65**	**707**	**1 509**	**−16,7**	**+ 4,8**	**− 7,1**	**−19,2**

Tagesdatum	Unfälle mit Personenschaden				Verunglückte			Unfälle mit schwerw. Sachschaden[1]	Unfälle mit Personen- und schwerw. Sachschaden[1]
	insgesamt	davon mit Getöteten	Schwer- verletzten	Leicht- verletzten	Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte		
1. 2. Donnerstag	171	1	45	125	3	49	160	58	229
2. 2. Freitag	198	3	41	154	4	57	198	100	298
3. 2. Samstag	131	3	42	86	3	61	138	84	215
4. 2. Sonntag	80	–	26	54	–	28	86	27	107
5. 2. Montag	140	5	27	108	6	31	134	51	191
6. 2. Dienstag	153	4	36	113	5	39	144	64	217
7. 2. Mittwoch	124	2	26	96	2	31	116	44	168
8. 2. Donnerstag	120	–	25	95	–	28	130	39	159
9. 2. Freitag	171	5	47	119	5	55	159	73	244
10. 2. Samstag	112	3	33	76	3	37	107	66	178
11. 2. Sonntag	104	1	30	73	1	38	120	68	172
12. 2. Montag	226	3	70	153	9	121	211	66	292
13. 2. Dienstag	200	3	56	141	3	73	197	74	274
14. 2. Mittwoch	203	4	41	158	4	48	215	70	273
15. 2. Donnerstag	126	–	35	91	–	38	105	56	182
16. 2. Freitag	188	1	52	135	1	63	186	73	261
17. 2. Samstag	144	1	48	95	1	66	137	65	209
18. 2. Sonntag	105	2	31	72	4	43	108	46	151
19. 2. Montag	141	4	51	86	4	63	153	61	202
20. 2. Dienstag	224	4	56	164	5	66	232	102	326
21. 2. Mittwoch	118	–	24	94	–	27	119	59	177
22. 2. Donnerstag	167	2	47	118	2	49	160	53	220
23. 2. Freitag	167	2	46	119	2	49	153	69	236
24. 2. Samstag	90	3	24	63	3	38	98	41	131
25. 2. Sonntag	77	1	19	57	1	20	81	48	125
26. 2. Montag	167	3	39	125	4	41	155	41	208
27. 2. Dienstag	169	1	44	124	1	50	168	62	231
28. 2. Mittwoch	144	–	46	98	–	50	125	39	183
29. 2. Donnerstag	166	4	45	117	4	53	158	41	207
Insgesamt	**4 326**	**65**	**1 152**	**3 109**	**80**	**1 412**	**4 253**	**1 740**	**6 066**

1) schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne)


Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Bevölkerung			
1	* Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	17 721 560	17 783 054
2	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	1 895 324	1 942 026
	Bevölkerungsbewegung			
	Natürliche Bevölkerungsbewegung			
3	* Eheschließungen[2]	Anzahl	8 860	8 683
4	* Lebendgeborene[3]	Anzahl	16 180	15 507
5	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	2 586	2 537
6	* Gestorbene[4] (ohne Totgeborene)	Anzahl	16 222	16 056
7	* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	101	93
8	* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (−)	Anzahl	−42	−549
	Wanderungen			
9	* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	30 120	27 346
10	* darunter aus dem Ausland[5]	Anzahl	18 883	15 417
11	* Fortzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	23 399	22 085
12	* darunter in das Ausland	Anzahl	12 056	10 412
13	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (−)	Anzahl	+6 721	+5 261
14	* Innerhalb des Landes Umgezogene[6]	Anzahl	43 424	46 472
			1993	1994
			Vierteljahresdurchschnitt	
	Arbeitsmarkt			
15	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte[7]	1 000	5 965	5 864
16	* Frauen	1 000	2 423	2 410
17	* Ausländerinnen und Ausländer	1 000	549	540
18	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	644	658
19	* darunter Frauen	1 000	598	608
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung			
20	* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1 000	197	187
21	* darunter Frauen	1 000	17	17
22	* Verarbeitendes Gewerbe[8]	1 000	2 114	2 001
23	* darunter Frauen	1 000	510	483
24	* Baugewerbe	1 000	371	375
25	* darunter Frauen	1 000	37	37
26	* Handel	1 000	903	893
27	* darunter Frauen	1 000	483	475
28	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	289	285
29	* darunter Frauen	1 000	82	81

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der 7) ohne Landwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

1994			1995				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
17 783 317	17 791 749	17 798 733	17 839 304	17 848 004	17 858 831	17 870 291	1
1 958 407	1 964 858	1 970 976	1 995 604	2 002 480	2 010 122	2 003 250	2
9 441	12 088	11 871	12 248	9 285	10 743	11 183	3
15 538	17 049	15 892	15 399	16 218	16 907	15 652	4
2 554	2 684	2 505	2 655	2 679	2 678	2 531	5
15 862	16 278	15 338	14 962	15 488	15 409	14 151	6
91	94	98	74	88	92	75	7
–324	+771	+554	+437	+730	1 498	+1 501	8
28 547	32 476	30 639	27 035	31 160	32 510	31 732	9
14 696	17 424	17 621	15 611	17 227	17 492	18 149	10
24 108	24 815	24 209	19 285	23 190	23 181	21 773	11
11 358	11 374	10 826	8 855	10 194	10 023	9 578	12
+4 439	+7 661	+6 430	+7 750	+7 970	9 329	+9 959	13
45 636	50 720	48 098	43 507	49 636	52 663	48 456	14

1993	1994				1995		
31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	
5 915	5 856	5 840	5 911	5 847	5 808	5 800	15
2 422	2 408	2 395	2 431	2 407	2 395	2 385	16
545	538	538	547	536	534	538	17
652	654	654	659	663	666	666	18
605	606	606	609	612	614	614	19
193	190	187	186	185	181	179	20
17	17	17	17	17	17	17	21
2 060	2 018	2 001	2 007	1 979	1 960	1 951	22
496	488	483	485	475	471	467	23
368	365	372	387	375	368	371	24
37	37	37	37	38	37	37	25
902	895	888	899	890	882	877	26
483	478	472	478	473	467	462	27
287	285	284	287	282	280	282	28
82	81	81	82	80	79	80	29

Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen – 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe – 6) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene –

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993	1994
			Vierteljahresdurchschnitt	
	Noch: **Arbeitsmarkt**			
	Noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung			
1	* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 000	228	227
2	* darunter Frauen	1 000	120	120
3	* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	1 000	1 348	1 382
4	* darunter Frauen	1 000	877	899
5	* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	1 000	167	172
6	* darunter Frauen	1 000	114	117
7	* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1 000	349	343
8	* darunter Frauen	1 000	183	181
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
9	* Arbeitslose[2]	1 000	785	780
10	* darunter Frauen	1 000	323	323
	Arbeitslosenquote[2]			
11	* Insgesamt	%	10,7	10,6
12	* Frauen	%	10,6	10,6
13	* Männer	%	10,7	10,7
14	* Ausländerinnen und Ausländer	%	19,4	19,6
15	* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	9,8	10,5
16	* Offene Stellen[2]	1 000	54	61
17	* Kurzarbeiterinnen und -arbeiter[2][3]	1 000	65	30
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Tierische Produktion			
18	* Schlachtmengen[4] darunter	1 000 t	100	98
19	* Rinder	1 000 t	19	18
20	* Kälber	1 000 t	2	2
21	* Schweine	1 000 t	78	77
22	* Konsumeier[5]	1 000	90 067	84 407r
23	* Geflügelfleisch[6]	1 000 kg	3 488	3 201
24	* Milcherzeugung (an Molkereien geliefert)	1 000 t	218	226

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch-

1993	1994				1995		Lfd. Nr.
31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	
229	227	225	229	227	223	222	1
121	120	119	122	120	118	118	2
1 361	1 364	1 370	1 400	1 394	1 400	1 407	3
888	891	889	910	906	907	907	4
169	169	170	173	175	176	176	5
115	115	115	118	119	119	119	6
347	345	344	344	340	337	334	7
182	182	181	182	180	179	178	8

1995			1996				
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
803	786	784	832	844	830	821	9
324	320	321	338	336	335	335	10
11,0	10,7	10,7	11,4	11,5	11,3	11,3	11
10,6	10,4	10,5	11,0	11,0	10,9	11,0	12
11,2	10,9	10,8	11,6	11,9	11,6	11,5	13
20,1	19,8	19,7	21,5	22,0	21,9	21,7	14
10,4	10,0	9,7	11,3	11,2	11,0	11,3	15
59	64	65	58	61	69	71	16
37	37	32	50	63	63	96	17

1995				1996			
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
102	89	102	95	106	97	100	18
18	17	20	18	21	20	19	19
2	2	2	2	2	2	2	20
82	70	79	74	83	75	79	21
82 812	85 238r	94 875r	93 949p	84 052p	86 762p	88 898p	22
3 167	2 885	3 637	3 247	3 514	3 414	3 405	23
222	208	245	205	213	204	233	24

Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig – 3) Monatsmitte – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. und Knickeiern. – 6) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe[2]			
1	* Beschäftigte[3]	1 000	1 650	...
2	* darunter Arbeiterinnen und Arbeiter[4]	1 000	1 090	...
3	* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	144 961	...
4	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	4 796	...
5	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	3 875	...
6	* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	43 004	...
7	* darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	11 994	...
8	* Index des Auftragseingangs (real)	1985 = 100	106,0	112,2
9	* Inland	1985 = 100	111,7	116,8
10	* Ausland	1985 = 100	95,1	103,1
11	* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	97,6	107,7
12	* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	110,0	114,2
13	* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	119,0	118,8
14	* Index der Nettoproduktion[5]	1985 = 100	105,6	108,4
15	* Bergbau	1985 = 100	68,5	62,3
16	* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	102,2	109,6
17	* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	109,2	111,2
18	* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	114,4	113,9
19	* Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985 = 100	129,6	132,0

			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Öffentliche Energieversorgung			
20	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 521	11 427
21	* Stromverbrauch[6]	Mill. kWh	10 529	10 749
	Bauwirtschaft und Bautätigkeit			
	Bauhauptgewerbe[7]			
22	* Beschäftigte[3]	Anzahl	238 812	234 378
23	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 807	23 641
	darunter für den			
24	* Wohnungsbau	1 000	9 609	9 361
25	* gewerblichen und industriellen Bau[8]	1 000	8 824	7 967
26	* öffentlichen und Verkehrsbau	1 000	6 282	5 671

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im keiten bereinigt – 6) einschl. Verlusten – 7) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 8) ohne landwirtschaftlichen Bau

1995							Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
1 651	1 654	1 655	1 652	1 642	1 637	1 624	1
1 091	1 097	1 096	1 091	1 083	1 077	1 067	2
145 358	138 289	141 022	145 988	145 392	148 479	129 137	3
4 866	4 736	4 816	4 655	5 007	5 877	4 831	4
4 045	3 753	3 653	3 643	3 749	4 988	4 181	5
44 597	40 188	40 695	45 430	43 600	45 024	41 150	6
13 219	10 992	10 644	12 760	12 464	12 486	11 597	7
105,8	104,9	101,4	120,0	112,9	115,0	110,4	8
111,4	111,5	102,9	126,2	116,4	119,4	112,0	9
95,0	92,1	98,6	108,0	106,1	106,3	107,2	10
97,2	96,9	93,5	110,1	109,0	109,7	107,8	11
108,9	110,2	111,7	126,0	114,9	118,9	117,3	12
121,0	112,3	97,6	131,8	117,4	118,7	101,5	13
107,9	113,4	96,7	110,7	115,5	120,4	108,6	14
67,0	68,6	64,1	59,9	63,5	67,4	67,5	15
104,7	106,5	88,5	111,4	115,9	115,8	101,1	16
110,1	115,3	105,6	115,2	119,7	128,4	119,9	17
120,8	124,5	97,0	117,5	120,6	126,1	108,1	18
135,2	146,3	126,5	129,9	143,0	149,8	130,8	19

1994			1995				
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
10 964	11 441	11 813	10 486	10 884	11 723	12 387	20
10 842	11 167	11 616	10 240	10 659	11 322	11 590	21
240 068	239 650	237 737	235 735	233 317	232 258	229 794	22
25 776	25 849	20 781	25 149	25 472	25 476	16 427	23
10 071	10 082	8 089	9 928	10 004	9 955	6 197	24
9 010	9 092	7 600	8 904	5 801	5 697	6 090	25
6 577	6 530	5 092	6 173	6 466	6 521	4 079	26

allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaberinnen und Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) von Kalenderunregelmäßig-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: **Bauwirtschaft und Bautätigkeit**			
	Noch: Bauhauptgewerbe[2]			
1	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	785,7	769,7
2	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	237,2	241,1
3	* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	3 197,6	3 218,6
4	* Index des Auftragseingangs[3]	1991 = 100	95,3	91,5
5	Hochbau zusammen	1991 = 100	107,4	101,7
6	* Wohnungsbau	1991 = 100	138,7	124,5
7	Tiefbau zusammen	1991 = 100	79,7	78,3
8	Straßenbau	1991 = 100	81,2	81,0
	Ausbaugewerbe			
9	* Beschäftigte	Anzahl	55 886	56 491
10	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 385	6 357
11	* Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. DM	689,4	726,5

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Baugenehmigungen			
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	3 624	2 857
13	* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 900	2 258
14	* umbauter Raum	1 000 m³	4 609	3 747
15	* Wohnfläche	1 000 m²	814	665
16	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	1 874 401	1 575 074
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	358	348
18	* umbauter Raum	1 000 m³	2 631	2 395
19	* Nutzfläche	1 000 m²	421	384
20	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	624 794	616 689
21	* Wohnungen insgesamt (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	10 112	8 294
22	* Wohnräume insgesamt	Anzahl	42 204	34 838

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Innerdeutscher Warenverkehr			
	Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins			
23	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	174 766	182 359
24	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	1 348 247	1 445 012

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach Totalerhebung

1994			1995				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
785,6	1 194,8	767,7	736,1	786,7	1 143,5	667,7	1
227,4	352,4	249,8	227,1	226,0	353,7	246,2	2
3 498,7	3 626,1	4 149,7	3 502,0	3 496,2	3 604,4	4 033,9	3
88,4	90,0	115,8	102,5	89,2	89,0	99,7	4
95,6	106,7	133,5	115,6	102,8	99,6	108,2	5
131,4	128,0	191,3	124,4	118,8	124,1	139,4	6
79,1	68,4	92,9	85,6	71,6	75,4	88,7	7
95,3	68,9	83,2	89,0	88,3	75,9	85,8	8
58 088	57 716	57 039	57 453	57 759	56 776	56 026	9
6 641	6 745	6 286	6 419	6 658	6 670	5 843	10
717,3	857,1	1 072,6	704,8	762,3	871,0	1 136,8	11

1994	1995				1996		
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
5 065	2 361	2 651	2 195	3 346	2 298	2 114	12
3 907	1 863	2 133	1 653	2 537	1 736	665	13
6 929	3 045	3 240	3 105	4 679	3 360	2 463	14
1 237	544	580	549	856	610	435	15
2 885 371	1 269 903	1 324 676	1 320 146	2 014 833	1 400 503	1 038 965	16
556	262	263	357	499	304	216	17
4 703	1 872	2 816	2 099	3 547	1 914	941	18
772	279	424	332	584	319	151	19
1 160 243	368 397	1 050 781	483 923	855 088	456 125	180 633	20
15 915	6 887	7 216	7 309	11 094	7 692	5 186	21
64 548	28 379	30 028	29 392	45 650	31 360	22 752	22

1994				1995			
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
137 361	150 094	183 801	191 021	146 693	163 026	172 212	23
1 129 980	1 298 319	1 369 330	1 498 652	1 154 338	1 221 993	1 512 019	24

hochgerechnet – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993[2]	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Außenhandel			
	Ausfuhr[3] (Spezialhandel)			
1	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	11 508,6	12 875,6
	davon			
2	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	441,0	495,5
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	11 067,6	12 380,1
	davon			
4	* Rohstoffe	Mill. DM	131,4	147,8
5	* Halbwaren	Mill. DM	739,3	792,6
6	* Fertigwaren	Mill. DM	10 197,0	11 439,7
	davon			
7	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	2 802,9	3 180,1
8	* Enderzeugnisse	Mill. DM	7 394,0	8 259,6
	Ausfuhr in die/nach			
9	* EU-Länder[4]	Mill. DM	6 973,8	7 762,7
	darunter			
10	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 077,9	1 150,8
11	Niederlande	Mill. DM	1 228,3	1 451,8
12	Frankreich	Mill. DM	1 183,5	1 302,7
13	Großbritannien	Mill. DM	981,6	996,4
14	Italien	Mill. DM	780,6	887,1
15	Spanien	Mill. DM	350,3	390,4
16	Österreich	Mill. DM	602,5	675,2
17	Schweden	Mill. DM	253,8	312,7
18	Vereinigten Staaten von Amerika	Mill. DM	863,9	973,8
19	Schweiz	Mill. DM	519,8	602,3
	Einfuhr[3] (Generalhandel)			
20	* Einfuhr insgesamt	Mill. DM	12 312,3	13 646,9
	davon			
21	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 481,0	1 540,5
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	10 831,3	12 106,4
	davon			
23	* Rohstoffe	Mill. DM	704,8	721,7
24	* Halbwaren	Mill. DM	1 508,2	1 706,9
25	* Fertigwaren	Mill. DM	8 618,3	9 677,8
	davon			
26	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	1 783,1	2 081,8
27	* Enderzeugnisse	Mill. DM	6 835,2	7 596,0
28	* Einfuhr aus EU-Ländern[4]	Mill. DM	7 447,9	8 266,4

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) endgültige Ergebnisse – 3) Wegen dem Gebietsstand vom Januar 1995

1994			1995				Lfd. Nr.
August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
12 556,1	13 155,0	13 329,4	12 822,4	12 230,9	13 643,4	13 937,7	1
496,2	517,3	494,5	526,2	438,4	557,2	598,0	2
12 059,9	12 637,7	12 834,8	12 296,2	11 792,5	13 086,2	13 339,8	3
131,7	136,1	170,7	124,7	131,1	178,8	164,2	4
743,6	810,8	823,7	808,3	726,7	891,2	880,8	5
11 184,6	11 690,8	11 840,4	11 363,2	10 934,7	12 016,2	12 294,8	6
3 013,7	3 272,9	3 397,3	3 403,7	3 236,7	3 621,6	3 610,5	7
8 170,9	8 417,9	8 443,1	7 959,5	7 698,0	8 394,5	8 684,3	8
7 165,2	8 095,6	8 226,5	7 388,6	6 981,5	8 558,6	8 211,0	9
1 068,3	1 242,6	1 181,2	966,1	1 065,8	1 206,8	1 224,4	10
1 478,6	1 616,2	1 529,3	1 277,0	1 291,9	1 559,6	1 494,4	11
1 161,5	1 344,4	1 363,3	1 310,8	1 084,9	1 421,7	1 296,4	12
964,9	954,6	961,7	1 045,1	1 014,5	1 067,5	1 036,1	13
605,2	951,0	954,2	924,4	654,0	1 034,9	1 042,9	14
298,9	397,7	417,3	415,4	364,8	444,0	443,1	15
693,0	649,1	808,5	605,1	605,0	703,7	654,0	16
318,4	321,1	359,7	271,2	309,6	393,0	355,5	17
996,0	977,3	950,6	942,9	836,3	861,8	972,1	18
591,8	609,5	762,8	607,6	583,0	629,2	651,8	19
12 674,5	13 517,3	14 036,3	13 949,6	13 109,0	14 560,7	15 170,2	20
1 366,3	1 433,4	1 415,8	1 419,0	1 400,7	1 464,5	1 554,1	21
11 308,2	12 083,9	12 620,6	12 530,5	11 708,3	13 096,2	13 616,0	22
635,6	733,6	717,6	612,8	595,2	763,2	630,0	23
1 417,7	1 484,8	1 858,6	1 773,9	1 655,9	1 718,4	1 944,5	24
9 254,9	9 865,5	10 044,4	10 143,8	9 457,2	10 614,7	11 041,5	25
1 887,9	2 034,9	2 182,9	2 413,1	2 201,5	2 228,8	2 450,8	26
7 367,0	7 830,5	7 861,6	7 730,7	7 255,7	8 385,8	8 590,7	27
7 186,6	8 040,0	8 552,9	8 123,6	7 343,7	8 226,0	8 763,7	28

der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 4) EU-Länder nach

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Einzelhandel[2]			
1	* Beschäftigte	1986 = 100	103,9	103,6
2	* Umsatz (nominal)	1986 = 100	129,1	130,7
	davon des Einzelhandels mit			
3	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986 = 100	111,3	111,2
4	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986 = 100	128,5	125,7
5	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgeräte)	1986 = 100	168,4	180,8
6	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	1986 = 100	113,0	108,6
7	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986 = 100	176,4	183,4
8	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	1986 = 100	140,4	147,4
9	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	1986 = 100	145,8	153,5
10	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	1986 = 100	154,3	159,2
11	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986 = 100	121,5	121,1
12	* Umsatz (real)	1986 = 100	114,0	114,1
	davon des Einzelhandels mit			
13	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986 = 100	100,9	99,2
14	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986 = 100	113,2	109,3
15	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgeräte)	1986 = 100	142,0	147,5
16	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	1986 = 100	117,7	111,9
17	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986 = 100	158,3	170,0
18	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	1986 = 100	131,5	138,2
19	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	1986 = 100	125,2	122,1
20	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	1986 = 100	123,1	126,2
21	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986 = 100	109,5	108,6

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1993			1994				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
104,4	105,0	104,8	104,4	104,3	104,9	105,2	1
130,4	137,7	163,7	129,0	132,2	136,3	170,4	2
111,8	114,6	133,7	107,4	111,2	112,9	135,8	3
146,0	149,7	168,4	141,6	142,6	133,4	177,8	4
177,8	196,4	213,7	178,9	190,8	211,9	233,2	5
111,8	142,5	192,2	102,4	108,4	130,6	190,2	6
174,2	190,2	300,1	184,9	189,1	214,0	299,1	7
142,0	145,0	170,0	148,2	153,1	151,7	177,9	8
150,3	149,9	154,5	179,5	156,6	147,1	161,4	9
147,5	143,8	151,0	150,6	154,3	152,5	166,6	10
117,8	134,3	180,0	114,8	116,4	128,7	183,5	11
115,0	121,7	145,1	112,5	115,3	119,0	148,9	12
101,7	104,1	121,5	95,6	99,0	100,7	121,0	13
127,9	131,0	147,3	122,9	123,6	115,5	153,8	14
149,0	164,2	178,4	147,7	157,4	174,1	191,5	15
116,2	148,8	201,3	106,6	113,4	137,3	200,7	16
157,4	168,2	268,7	168,3	172,9	194,0	264,7	17
133,2	135,8	158,8	138,8	143,6	141,9	165,9	18
129,7	128,7	135,6	142,8	124,5	116,4	128,2	19
117,0	114,2	119,8	119,2	122,3	120,9	131,6	20
106,1	120,5	160,2	103,6	104,5	114,8	161,7	21

Berichtsmonat vorläufig

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
	Gastgewerbe[2]			
1	* Beschäftigte	1994 = 100	.	100
2	* Umsatz (nominal)	1994 = 100	.	100
3	* Umsatz (real)	1994 = 100	.	100
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Fremdenverkehr			
4	* Gästeankünfte	1 000	968	1 013
5	* darunter von Auslandsgästen	1 000	157	171
6	* Gästeübernachtungen	1 000	2 890	2 997
7	* darunter von Auslandsgästen	1 000	381	431
			1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
	Verkehr			
	Binnenschiffahrt			
8	* Güterempfang	1 000 t	5 952	5 821
9	* Güterversand	1 000 t	4 336	4 240
			1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Kraftfahrzeuge			
10	* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge[3] darunter	Anzahl	62 636	65 543
11	* Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen	Anzahl	54 581	57 131
12	* Lastkraftwagen	Anzahl	2 802	2 965
13	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	Anzahl	4 269	4 379
	Straßenverkehrsunfälle			
14	* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	6 622	6 472
15	* Getötete Personen	Anzahl	111	114
16	* Verletzte Personen	Anzahl	8 478	8 289

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1994					1995		Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	April	Mai	
97,2p	98,6p	98,8p	100,0p	101,0p	98,8	100,2	1
91,1p	89,5p	96,8p	98,1p	106,7p	91,7	107,4	2
91,7p	89,8p	97,0p	98,2p	106,6p	90,8	106,1	3

1994	1995				1996		
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
766	827	865	1 086	790	842	933	4
113	140	151	164	127	147	169	5
2 218	2 438	2 489	2 814	2 269	2 462	2 593	6
263	347	386	389	301	370	437	7

1991			1992				
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
5 879	5 984	5 319	5 655	5 780	5 782	4 945	8
4 672	4 673	3 647	4 413	4 419	4 656	3 747	9

1994	1995				1996		
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
52 812	61 918	58 234	59 134	52 321	68 926	62 044	10
47 826	56 181	50 726	54 027	47 633	62 587	55 483	11
2 819	2 736	2 507	3 062	2 858	3 295	2 793	12
1 253	2 122	4 092	1 236	835	1 951	2 732	13
6 694	5 486	5 604	6 269	5 301	4 973	4 326	14
127	120	91	119	114	88	80	15
8 587	7 087	7 267	8 014	6 883	6 280	5 665	16

Berichtsmonat vorläufig – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Insolvenzen			
1	* Insolvenzen[2] insgesamt	Anzahl	491	502
2	* Unternehmen	Anzahl	378	391
	davon in der Wirtschaftsabteilung[3]			
3	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	65	67
4	Baugewerbe	Anzahl	79	86
5	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	Anzahl	101	99
6	Dienstleistungen[4]	Anzahl	127	132
7	übrige Wirtschaftsabteilungen	Anzahl	6	8
8	* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	113	110
9	* Beantragte Konkurse	Anzahl	490	499
10	* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	349	338

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Monatsdurchschnitt	
	Preise			
11	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	110,1	112,0
12	* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen	1991 = 100	110,4	112,3
13	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit höherem Einkommen	1991 = 100	110,1	112,1
14	Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten mit geringem Einkommen	1991 = 100	110,9	113,1

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Vierteljahresdurchschnitt	
15	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk	1991 = 100	114,4	117,8
	davon			
16	Rohbauarbeiten	1991 = 100	113,8	116,9
17	Ausbauarbeiten	1991 = 100	115,4	119,3
18	Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	107,5	108,7

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) ohne Anschlußkonkurse, denen ein Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Abschnitt I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (Abschnitt J), Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sozialwesen (Abschnitt N) sowie Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschnitt O)

1994	1995				1996		Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
657	443	546	475	517	404	479	1
499	342	413	366	419	343	380	2
80	59	76	56	75	49	60	3
95	70	91	86	80	99	103	4
131	86	110	82	95	84	90	5
183	116	126	136	159	106	122	6
10	11	10	6	10	5	5	7
158	101	133	109	98	61	99	8
657	443	546	474	517	403	479	9
475	333	312	345	346	262	308	10

1995				1996			
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
111,0	111,6	111,6	112,6	112,6	113,2	113,3	11
111,3	111,8	111,8	112,7	112,8	113,4	113,4	12
111,0	111,5	111,5	112,5	112,8	113,4	113,5	13
112,0	112,6	112,7	113,5	113,2	113,8	113,9	14

1994		1995				1996	
August	November	Februar	Mai	August	November	Februar	
115,0	115,5	116,4	118,0	118,5	118,4	118,4	15
114,4	114,8	115,7	117,2	117,4	117,2	116,8	16
116,0	116,5	117,5	119,3	120,0	120,2	120,7	17
107,8	107,9	107,8	109,0	109,1	108,7	108,4	18

eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist – 3) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 – 4) Gastgewerbe (gemäß WZ 93: Abschnitt H), Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (Abschnitt K), Erziehung und Unterricht (Abschnitt M), Gesundheits-, Veterinär- und

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal[1]	Einheit	1994	1995
			Vierteljahresdurchschnitt[2]	
	Löhne und Gehälter			
	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau			
1	* Arbeiter	DM	4 331	4 503
2	* Arbeiterinnen	DM	3 054	3 179
	Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau			
3	* Arbeiter	DM	25,31	26,29
4	* Arbeiterinnen	DM	18,75	19,60
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau			
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich	DM	6 214	6 428
6	* weiblich	DM	4 344	4 540
	* technische Angestellte			
7	* männlich	DM	6 445	6 703
8	* weiblich	DM	4 511	4 713
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
9	* männlich	DM	5 295	5 505
10	* weiblich	DM	3 780	3 965

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der

1994			1995				Lfd. Nr.
April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	
4 287	4 365	4 399	4 348	4 501	4 557	4 527	1
3 019	3 072	3 091	3 091	3 168	3 201	3 205	2
25,12	25,48	25,50	25,44	26,12	26,45	26,62	3
18,58	18,86	18,89	18,94	19,45	19,66	19,92	4
6 173	6 227	6 262	6 287	6 372	6 450	6 506	5
4 317	4 356	4 383	4 414	4 510	4 563	4 595	6
6 402	6 476	6 503	6 509	6 647	6 763	6 772	7
4 481	4 532	4 553	4 560	4 681	4 740	4 776	8
5 293	5 285	5 338	5 353	5 472	5 532	5 568	9
3 765	3 778	3 815	3 865	3 927	3 993	4 009	10

Beschäftigten gewichteter Druchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober